MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

171 (11.4.1933) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-373893

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 81 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, N 3 Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Kolonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Dienstag, 11. April 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 171

Görings Ernennung zum Ministerpräsidenten

Vizekanzler von Papen legt das Reichskommissariat für Preußen nieder — Rasche Berufung Epps zum Reichsstatthalter in Bayern

Göring bleibt Innenminister

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 11. April.

Wie aus politischen Kreisen verlautet, wird Reichsminister Göring, Reichskommissar für das preußische Innenministerium, vom Statthalter für Preußen, Reichskanzler Adolf Hitler, heute zum Ministerpräsidenten für Preußen ernannt werden. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Göring wird dann auch die Ernennung der übrigen Minister erfolgen. Man nimmt an, daß Ministerpräsident Göring das Innenministerium beibehält.

Nicht zuletzt aus diesem Grunde dürfte an Stelle von Bismarck Ministerialdirektor Grauert als persönlicher Vertrauensmann des Ministerpräsidenten zum Staatssekretär im preußischen Innenministerium berufen worden sein. In der Besetzung der übrigen Ministerien wird sich kaum etwas ändern, doch rechnet man in absehbarer Zeit mit der Ernennung eines weiteren Staatssekretärs.

Vizekanzler v. Papen hat, wie verlautet, bereits vor seiner Reise nach Rom den Herrn Reichspräsidenten gebeten, ihn von seinem Amte als Reichskommissar für Preußen zu entbinden. Dieser Bitte dürfte heute entsprochen werden. Es ist weiter anzunehmen, daß dem Ministerpräsidenten Göring seine Ernennung noch heute nach Rom mitgeteilt wird. Das neue Preußenkabinett wird die Dienstgeschäfte nach Rückkehr des Ministerpräsidenten Göring aus Rom übernehmen.

Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, wird die Berufung des Reichskommissars von Epp zum Reichsstatthalter in Bayern noch in dieser Woche erfolgen. Die Ernennungsurkunde, die noch vor der Abreise des Reichskanzlers ausgefertigt worden ist, bedarf lediglich noch der Zeichnung durch den Reichspräsidenten. Herr von Epp wird nach seiner Einsetzung die derzeitigen kommissarischen Minister zu ordentlichen Ministern und einen von ihnen, der daneben aber sein Ressort weiter behält, zum Ministerpräsidenten bestellen. Auf wen diese Wahl fällt, ist im Augenblick noch nicht bekannt, ist auch, da der Ministerpräsident in Bayern künftig außer dem Vorsitz bei den Kabinettsberatungen kaum noch besondere Funktionen zu erfüllen hat, nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Die Berufung der übrigen Reichsstatthalter wird dagegen, soweit wir unterrichtet sind, erst nach Ostern vorgenommen werden.

Göring und Papen bei Mussolini

Drahtbericht unseres röm. Vertreters

— Rom, 11. April.

Nachdem Reichsvizekanzler von Papen bereits gestern nachmittag eine Unterredung mit Mussolini im Palazzo Venezia hatte, werden wahrscheinlich heute Papen und Göring von Mussolini gemeinsam empfangen werden. Auch ist eine gemeinsame Audienz beider Reichsminister beim Papst vorgesehen. Da der Papst in der Osterwoche bereits am Donnerstag keine Besuche mehr anzunehmen pflegt, wird er wahrscheinlich bereits morgen Papen und Göring empfangen. Vizekanzler von Papen betont weiterhin den rein privaten Charakter seines Besuches beim Papst.

Heute abend findet ein Empfang auf der deutschen Botschaft statt. Morgen wird wahrscheinlich der Kammerpräsident Giuriati den deutschen Ministern zu Ehren ein Essen geben. Reichsminister Göring wird entgegen anders lautenden Meldungen nur bei der Eröffnungssitzung der internationalen parlamentarischen Handelskonferenz als Führer der deutschen Delegation am 19. April teilnehmen und bereits am Abend des gleichen Tages im Flugzeug nach Deutschland zurückkehren.

Der mit dem Reichsminister Göring nach Rom gekommene Staatssekretär im neu geschaffenen Reichskommissariat für das Flugwesen, Milch, erteilte heute morgen den Vertretern der deutschen Presse in Rom Auskünfte über den Zweck der Reise Görings und seiner Begleiter. Der römische Aufenthalt der deutschen Flieger ist ein Gegenbesuch, den die Deutschen dem italienischen Luftfahrtminister Balbo abstatten, der vor zwei Jahren in Berlin war. Darüber hinaus hat aber der römische Aufenthalt auch praktische Zwecke. Balbo plant einen großen Geschwaderflug über den Nordatlantik, bei dessen Durchführung ihm die deutschen Stellen unterstützen werden. Eine besondere Rolle wird dabei die meteorologische Funkberatung spielen. Endlich verhandelt Göring auch über eine engere Zusammenarbeit italienischer Gesellschaften mit der Deutschen Lufthansa. Es wird eine Verbesserung der Fluglinien angestrebt, die durch die Indienststellung von schnelleren Maschinen sowohl auf deutscher wie auch auf italienischer Seite notwendig geworden ist.

Köpfe vom Tage

Abg. Reinhardt (NSDAP)
wurde zum Staatssekretär im Reichsfinanzministerium ernannt.

Herbert von Bismarck
wurde von seinem Posten als Staatssekretär entbunden.

Ministerialdirektor Dr. Grauert,
der neue Staatssekretär im preußischen Innenministerium.

Der neue preußische Staatsrat

Zweidrittelmehrheit der Nationalsozialisten

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 11. April.

Nachdem alle preußischen Provinziallandtage mit Ausnahme der Provinz Hessen-Nassau ihre erste Sitzung abgehalten haben, besteht nunmehr Klarheit über die neue Zusammensetzung des Preußischen Staatsrates. Der Staatsrat wird künftig statt 81 nur 80 Mitglieder haben, da der Anteil der Rheinprovinz von 15 auf 14 Mitglieder gesunken ist. Davon werden, nachdem auch der Anteil von Hessen-Nassau feststeht, auf die Nationalsozialisten 34 Sitze, auf das Zentrum 12 Sitze, auf die Sozialdemokraten 9 Sitze und auf die Deutschnationalen 5 Sitze entfallen. Die Zweidrittelmehrheit beträgt 54 Sitze, so daß die Nationalsozialisten genau über die für Verfassungsänderungen notwendige Zweidrittelmehrheit allein verfügen. Der neue Staatsrat wird voraussichtlich am 26. oder 27. April zum ersten Male zusammentreten. Anschließend daran dürfte der Preußische Landtag einberufen werden.

Hugenberg vor seiner Fraktion

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 11. April.

Im Reichstagsgebäude trat heute die deutschnationale Fraktion zu einer Sitzung zusammen, um vor allen Dingen anstelle des Abg. Dr. Oberfohren, der sein Mandat niedergelegt hat, einen neuen Fraktionsvorsitzenden zu wählen. Es besteht die Absicht, den Abgeordneten Schmidt-Hannover in dieses Amt zu berufen. In seinem Bericht über die politische Lage führte Reichsminister Dr. Hugenberg etwa folgendes aus:

„Trotz der Arbeitslast, die jetzt auf mir ruht, habe ich den Vorsitz der DNVP nicht niedergelegt. Denn einerseits bedarf ich der DNVP als organisierten Trägers der Auffassungen, die ich im Rahmen und als Glied der nationalen Regierung vertrete. Andererseits bin und bleibe ich dafür verantwortlich, daß die DNVP ein loyales und lebendiges Glied der nationalen und sozialen Gemeinschaft bleibt, die wir am 30. 1. begründet haben. Konjunkturpolitiker sollen keinen Einfluß auf die Richtung unserer Politik erlangen — wir lassen uns nicht überfremden. Wir wandeln klar auf den Bahnen des Bundes vom 30. Januar und haben keinerlei Hintergedanken gegenüber unseren Bundesgenossen, deren Verdienst um das aufzurichtende neue Deutschland wir neidlos anerkennen. Dabei nehmen wir aber selbstverständlich für uns in Anspruch, vollwertige und selbstbewußte Mitkämpfer zu sein. Niemand, der mit uns als Deutschnationaler gekämpft hat, darf angetastet werden. Wo gehobelt wird, fliegen Spähne. Aber jeder Mitwirkende, jeder Führer — und zwar um so mehr, je höher er steht und je rückhaltloser er als Führer anerkannt wird — ist vor der Geschichte dafür verantwortlich, daß Ziel und Ergebnis nicht ein Trümmerhaufen, sondern ein neuer Frühling des Volkes ist."

50000 Neger marschieren nach Washington

Meldung des Wolffbüros

— Newyork, 11. April.

Wegen Belästigung einer weißen Frau wurde vor kurzem ein Neger von Scottsboro in einem Wiederaufnahmeverfahren zum Tode verurteilt. Dieses Urteil hat bei der Negerbevölkerung große Erregung hervorgerufen. Tausende von Negern veranstalteten hier eine große Protestkundgebung, die in schwere Zusammenstöße mit der Polizei ausartete. Die Polizeibeamten mußten mit Gummiknüppeln vorgehen, um Ruhe und Ordnung in den Straßen wieder herzustellen. Ein Polizeibeamter wurde von einem Demonstranten schwer verletzt. Der Täter wurde festgenommen.

Nach einer Meldung eines in der Negervorstadt Harlem erscheinenden Negerblattes ist ein Marsch von 50 000 Negern auf Washington geplant. Sie wollen bei Roosevelt wegen des Urteils vorstellig werden.

Wie Moskau Geständnisse erpreßt

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

— London, 11. April.

Ein zweites Weißbuch über den Moskauer Sabotageprozeß gegen die sechs englischen Offiziere, der morgen beginnt, wird soeben vom Londoner Außenamt veröffentlicht. Das Weißbuch enthält nähere Angaben über die Art, wie die russische Geheimpolizei die Angeklagten zu ihren angeblichen Geständnissen gebracht hat. Einer der russischen Angestellten der Firma Metropolitan Vickers, ein gewisser Kuschny, habe von der GPU. monatlich 200 Dollar erhalten, um ohne Wissen seiner Vorgesetzten geheime Verbindungen zu pflegen und gewisse angeblichliche Dinge durchzuführen. Dieser Kuschny ist später mit anderen Angeklagten verhaftet worden; seine „Geständnisse" spielen eine große Rolle im Prozeß. Einige der englischen Angeklagten haben ebenfalls angebliche Geständnisse abgelegt.

Der britische Botschafter, der die Engländer im Gefängnis besucht hat, erklärt, daß sie Zeichen schwerster Terrorisierung trugen und nicht mehr wußten, was sie sprachen. Beispielsweise ist einer der Ingenieure nach einer schlaflosen Nacht 19 Stunden lang ununterbrochen verhört worden. Ein anderer wurde 21 Stunden lang verhört.

Eine russische Sekretärin der Firma, eine Frau Kutusowa, wurde durch Drohungen hinsichtlich der Behandlung ihrer Verwandten derart terrorisiert, daß sie zugab, Bestechungen angenommen zu haben. Diese Frau gab überdies auch an, daß einer der englischen Angeklagten vom englischen Konsulat eine Summe von 50 000 Rubel erhalten habe, damit er für den Geheimdienst Spionage treibe.

Die Sekretärin, die dieses Geständnis abgelegt hat, war ganz offensichtlich durch Drohungen beeinflußt und unfähig, irgend eine frei gestellte Frage zu beantworten.

An das deutsche Gewissen

Von Vizekanzler v. Papen

Vizekanzler Franz v. Papen gibt in der rasch bekannt gewordenen „Schriften an die Nation" (Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg) unter dem Titel „Appell an das deutsche Gewissen, Reden zur nationalen Revolution" seine in den letzten Monaten gehaltenen Reden heraus. Diese Reden haben überall einen starken Widerhall gefunden. Als einer autoritativen, im Grundcharakter konservativen Äußerung des neuen Staates kommt ihnen große grundsätzliche Bedeutsamkeit zu. Mit Erlaubnis des Verlags veröffentlichen wir heute das Geleitwort, das der Vizekanzler der Buchausgabe seiner Reden voranschickt.

Der Aufforderung, die Flut des politischen Schrifttums um eine weitere Gabe zu vermehren, wäre ich nicht gefolgt, wenn mir die Stellung, die mir das Schicksal zugewiesen und der Auftrag, den der Herr Reichspräsident mir am 30. Januar 1933 erteilt hat, nicht ganz besondere Pflichten auferlegen würden.

So erhebend der gefühlsmäßige Umschwung des deutschen Volkes und seine Bereitschaft, sich führen zu lassen, auf jeden wirken, den die Erstarrung und die Unfruchtbarkeit des politischen Lebens in Deutschland bisher gequält hatte, so sehr wird man sich bewußt sein müssen, daß die eigentliche revolutionäre Aufgabe der Erneuerung nicht auf der Ebene der Volksbewegung, sondern auf der der geistigen Schöpferkraft und der staatsmännischen Leistung liegt. Die Entfesselung des Elementaren war notwendig, um einen lähmenden und hemmenden Mechanismus zu sprengen. Der Ungeist der Demokratie, der jeden wahren Wert zu vernichten drohte, mußte wohl mit seinen eigenen Waffen geschlagen werden. Diese Erkenntnis ist mir nicht leicht geworden, denn der folgerichtige und eindeutige Weg zur Ueberwindung der pluralistischen Kräfte schien mir der, den ich in der Form der sogenannten präsidentiellen Politik im vergangenen Sommer eingeschlagen hatte. Es hat sich aber herausgestellt, daß die Demokratisierung in Deutschland zu weit fortgeschritten, die Volksstimmung ein allzu entscheidender Faktor geworden war, als daß es gelingen konnte, unmittelbar vom Staate her die Brücke zum Volke zu schlagen. Es mußte der Umweg über die großen nationalen Organisationen und Bewegungen gegangen werden.

Ob die nationale Bewegung die Aufgabe, selber Staat zu werden, lösen wird, hängt von ihrer Fähigkeit ab, sich nicht nur als Sachwalter des gesamten Volkes zu fühlen, sondern auch sich staatsmännisch zu betätigen. Hinter dem Kampf gegen die Feinde von gestern steigt also schon heute der Gedanke des großen Ausgleichs und der endgültigen Versöhnung auf. Ihn heute schon zu fassen, liegt in der Konzeption staatsmännischen Denkens wie Nikolsburg hinter Königgrätz. Daß der Sinn der deutschen Revolution sich nicht darin erschöpfen kann, die Demokratie stimmungsmäßig nach der nationalistischen Seite hin abzuwandeln, wird von niemand bezweifelt werden. Denn ihr Sinn ist nicht die stimmungsmäßige, sondern die letzte innere Einheit des deutschen Volkes. Das „Sacrum imperium" als Idee ist die totale Einschmelzung des gesamten Volkskörpers in einen einzigen Willen, nämlich den, seine geschichtliche Aufgabe zu erfüllen. Dazu gilt es, aus der Fülle der staatsmännischen Aufgaben zunächst drei überragende Probleme der Lösung zuzuführen. Das vordringlichste, weil für den inneren Frieden bedeutungsvollste, ist die Befreiung des deutschen Katholizismus aus den liberalisierten Parteiformen, die Beseitigung doktrinärer Mißverständnisse im kulturellen Programm der NSDAP und damit die Herstellung einer gemeinsamen Front beider christlicher Konfessionen für den geistigen Neubau des Reichs.

Das nächste ist das Finden einer Mittellinie des föderalistischen Prinzips, die es erlaubt, die Politik des Reichs und seiner Länder für immer gleichzuschalten, dabei aber die kulturelle Eigenständigkeit und das geistige und volkliche Gesicht der einzelnen Glieder sorgfältigst zu bewahren.

Letzlich aber kann die volkliche Einschmelzung nur dann gelingen, wenn die klassenkämpferische Front, die heute das Volk zerreißt, abgelöst wird durch eine ständische und korporative Gliederung aller Stände und Berufe. Das ist wahrscheinlich die schwerste aller Aufgaben. Und die heute erreichte gefühlsmäßige Einheit weiter Schichten sollte uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Arbeit auf diesem Gebiet es erfordert, die Massenbewegung von heute in das Staatsmännische von morgen umzubiegen.

Hier beginnt die wahre Arbeit des Führers, der mit weiser Hand das aristokratische Prinzip zur Geltung bringt. Denn neben der Aufklärung der Massen über die zu leistende Arbeit muß hier die Selbstzucht der Gefolgschaft stehen, die an

MARCHIVUM

die Herrschaft des Geistes und die Kunst des Staatsmanns glaubt.

Diese konservativen Erkenntnisse sind nicht augenblicksgeboren, sondern wieder lebendig gemacht durch eine revolutionäre Richtung, die, geistig weit gespannt und dem deutschen Volksgeist zutiefst verpflichtet, neben der breiten Bewegung des Nationalsozialismus seit 1918 einherlauft. Das philosophische, politische und soziologische Schrifttum des letzten Jahrzehnts, soweit es die nurpolitische Zweckbestimmung überragt, kreist um den Begriff der konservativen Revolution. Hier wird schon seit Jahren der Blick über die Tagesgegensätze hinweg zu einer Gesamtschau des geschichtlichen Geschehens, der völkischen Aufgabe und der deutschen Neugestaltung erhoben. Für die Menschen konservativ-revolutionärer Prägung bestehen die heutigen innerpolitischen Kampffronten nur noch sehr bedingt. Für sie werden künftige Entscheidungen auf einer andern Ebene ausgefochten als heute. Die schöpferische Gestaltungskraft, die geistige Durchdringung und die neue religiöse Haltung sind in diesem Kreis der Konservativ-Revolutionären weitgehend zu Hause.

Wenn ich mich zur geistigen deutschen Revolution bekenne, so bekenne ich mich zum Geistesgut und zur Haltung jener Kreise, die seit Jahren, z. B. im Verein katholischer Akademiker, in Maria Laach oder Grüssau, eine Pflegestätte fanden — jener Männer, die wie Moeller van den Bruck, Max Hildebert Böhm, Edgar J. Jung oder Leopold Ziegler (ohne damit präjudizieren zu wollen) seit langem um eine konservative Neugestaltung ringen. Ihrer und der Geistesverwandten unermüdlichen Vorarbeit und geistigen Unerbittlichkeit verdankt die konservative Idee wesentlich ihre neue Prägung. An uns ist es, diese Position nun heute wahrzunehmen.

Ein Versuch in dieser Richtung sind die hier gesammelten Reden, die für die neue konservative Idee werben. Gerade ihr Werbe- und Kampfcharakter bedingt gewisse Wiederholungen, die in einer Redesammlung andrer Art, die sachlich verschiedene Themen behandelt, nicht störend sind. Dieser Mangel wird aber vielleicht aufgehoben durch die Lebendigkeit des Zeitbildes, das durch die Zusammenstellung solcher zweckbestimmter Reden entsteht. Sie sind durchweg wörtlich wiedergegeben, wie sie gehalten wurden, nur geringes Beiwerk wurde weggelassen. Wenn diese Veröffentlichung die Idee der konservativen Erneuerung verbreitet und vertieft, so hat sie ihren Zweck erfüllt.

Hitlers Osterpläne

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 11. April.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß der Reichskanzler am Dienstag nach Ostern wieder nach Berlin zurückkehrt. Am Mittwoch wird dann voraussichtlich das Kabinett zu einer Besprechung der allgemeinpolitischen Lage zusammentreten. Ob der Kanzler an seinem Geburtstag, am Donnerstag nach Ostern, in Berlin weilen wird, ist zweifelhaft. Offenbar beabsichtigt Adolf Hitler, sich allen Feiern und Ovationen zu entziehen.

Auch Dollfuß in Rom

Meldung des Wolffbüros

— **Wien**, 11. April.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat sich heute im Flugzeug zu einem kurzen Aufenthalt nach Rom begeben. Er wird an den vatikanischen Osterzeremonien teilnehmen. Der Bundeskanzler wird während seiner Anwesenheit in Rom Mussolini einen Besuch abstatten.

„Pfälzer Bote" drei Tage verboten

— **Karlsruhe**, 11. April. Die in Heidelberg erscheinende Tageszeitung „Pfälzer Bote" wird mit sofortiger Wirkung auf die Dauer von drei Tagen, von der Eröffnung dieser Verfügung an, verboten.

Davis über Deutschlands Kurs

Der amerikanische Sachverständige über seine Aussprache mit Adolf Hitler

Drahtbericht unsr. Pariser Vertreters

V **Paris**, 11. April.

Nach seiner Rückkehr aus Berlin gab der amerikanische Delegierte Norman Davis einem Vertreter des „Matin" folgende Erklärungen ab:

„Ich muß ihnen vor allen Dingen sagen, daß ich wirklich beruhigt aus Berlin zurückkomme. Man konnte vielleicht fürchten, daß die neuen politischen Leiter Deutschlands eine klare Trennungslinie zwischen ihrer Politik und derjenigen ihrer Vorgänger ziehen wollten, aber ich habe die Ueberzeugung erlangt, daß Hitler die Verhandlungen fortzusetzen wünscht.

Es kann nicht davon die Rede sein, daß Deutschland sich von der Abrüstungskonferenz oder von der Weltwirtschaftskonferenz fernhalten will.

Meine Rolle besteht vor allen Dingen darin, mich zu informieren und nicht als Schiedsrichter aufzutreten. Aus meinen Berliner Unterhaltungen geht jedoch hervor, daß eine „Aktion durchaus möglich ist", wenn die Mächte die notwendige Initiative ergreifen. Ich kann sie nur dazu ermutigen. Die Tatsache allein, daß

die Reichsregierung sich bereit erklärt hat, den Vorschlag Macdonalds als Verhandlungsgrundlage für die Abrüstung anzunehmen,

ist durchaus bezeichnend, ebenso wie die Entscheidung des Berliner Kabinetts, nach Washington Sachverständige zu entsenden, die mit dem deutschen Botschafter, Dr. Luther, die von Roosevelt aufgeworfenen Probleme behandeln sollen.

Es ist überflüssig, zu sagen, setzte Davis hinzu, daß ich in Berlin erklärt habe, daß weder Paul-Boncour noch Daladier einer französisch-deutschen Verständigung im besonderen, noch einer internationalen Regelung im allgemeinen Schwierigkeiten in den Weg setzen werden. Ich habe den leitenden deutschen Politikern sagen können, wie sehr die französischen Minister eine aufrichtige Entspannung wünschen.

Ich habe weiter in Berlin ausgeführt, daß eine Dosis guten Willens von beiden Seiten nötig ist, um zum Ziele zu gelangen.

Da nun eine Einmütigkeit gegenüber dem Abrüstungsprojekt Macdonalds hergestellt ist, zum mindesten als Diskussionsbasis, glaube ich die Möglichkeit einer Verständigung erblicken zu können."

Der Privatsekretär bei Norman Davis teilte den Journalisten mit, daß die kurz hintereinander folgenden Aussprachen Norman Davis und des französischen Botschafters François Poncet mit dem Reichskanzler Hitler in Berlin erhebliches Aufsehen erregten. Norman Davis habe aus Berlin die Ueberzeugung mitgebracht, daß Deutschland den Macdonald-Plan als Grundlage für weitere Abrüstungsbesprechungen anerkenne. Natürlich empfehle Deutschland zahlreiche Abänderungen. Die Rolle Davis sei es, als Vermittler zwischen den europäischen Ländern aufzutreten. Die Einladung nach Washington habe man in Deutschland mit lebhafter Zustimmung aufgenommen.

Herriot wird nicht gemeinsam mit Macdonald die Reise nach Amerika antreten, sondern sich allein am 19. April auf der „Ile de France" einschiffen will. Da Macdonalds Reisepläne unverändert feststehen — er wird am 15. April die „Berengaria" besteigen — kommen Vorverhandlungen zwischen den englischen und französischen Staatsmännern nicht in Frage.

Große Deutschenverfolgungen in Polen

Meldung des Wolffbüros

— **Posen**, 11. April.

Eine große Schar von Studenten und Jugendlichen zog durch die Straßen der Stadt und holte aus den Zeitungskiosken die deutschen Zeitschriften, Zeitungen und Magazine heraus. Die Schriften wurden auf dem ehemaligen Wilhelmsplatz zu einem Scheiterhaufen aufgeschichtet und in Brand gesteckt. Während dieses Vorganges riefen Sprechchöre: Fort mit den Deutschen! Ferner wurde die versammelte Menge zum Boykott deutscher Waren, Firmen und Zeitungen aufgefordert. Aehnliche Kundgebungen wie die in der Stadt Posen werden aus der überwiegenden Zahl der Städte und Dörfer der gesamten Provinz Posen gemeldet.

In Grendenz erschienen in fast allen deutschen Geschäften sowie bei den Straßenhändlern Demonstrantentrupps, die sich die deutschen Zeitungen ausfolgen ließen, um sie zu verbrennen. In einigen Fällen wurden auch andere Waren aus den Geschäften gestohlen. Außerdem wurden bei einigen deutschen Geschäften die Firmenschilder zerschlagen. Erst nach Schluß der Ausschreitungen erschienen die Polizeistreifen. Der deutschen Bevölkerung hat sich starke Erregung bemächtigt.

Auch in Dirschau wurden die deutschen Zeitungen aus den Kiosken gewaltsam entfernt. Die Täter, gegen die die Polizei nicht einschritt, waren hier Angehörige des Schützen-Verbandes.

In der Notwehr erschossen

Meldung des Wolffbüros

— **Zittau (Sachsen)**, 11. April.

Der vor wenigen Tagen festgenommene Kommunist Alwin Hanspach aus Friedersdorf bei Zittau überfiel in der Volksbuchhandlung an der Neustadt, in der kommunistische Schutzhäftlinge untergebracht sind, einen SS-Mann und brachte ihm schwere Verletzungen bei. Dann versuchte Hanspach in einen Schlafraum der SS einzudringen, um zu den Waffen zu gelangen. Als ihm ein SS-Mann entgegentrat, wollte er ihm die Waffe entreißen. Der SS-Mann gab einen Schreckschuß ab und als Hanspach immer noch nicht von ihm abließ, feuerte er einen scharfen Schuß, durch den Hanspach tödlich getroffen wurde. Die Frau des Erschossenen befindet sich seit gestern wegen kommunistischer Umtriebe in Schutzhaft.

Zwei Flugzeugkatastrophen in Frankreich

Meldung des Wolffbüros

— **Paris**, 11. April.

Ein Verkehrsflugzeug, das vom Flugplatz Orly nach Biarritz unterwegs war, stürzte gestern brennend ab. Der Pilot rettete sich durch Fallschirmabsprung; die drei Passagiere verbrannten.

Ein zweites Flugzeugunglück wird aus Berre gemeldet. Während eines Nachtfluges stürzte eine mit fünf Unteroffizieren besetzte Maschine in den Teich von Berre und ging mit der Besatzung unter.

Todessturz eines Segelfliegers

— **Reichenbach**, 11. April. Bei Segelflügen der Segelfliegergruppe Oberlangenbielau ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der 21jährige Flugschüler Pfeiffer stürzte aus etwa 20 Meter Höhe ab. Pfeiffer wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Das Schicksal der Volkspartei

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 11. April.

Ueber das Schicksal der Deutschen Volkspartei will deren oberste Instanz, der Zentralvorstand, nach Ostern beschließen. Man sieht vor der Alternative, das Wenige, das von der Partei übrig geblieben ist, noch einige Zeit künstlich zu erhalten oder, was am Ende mutiger und zweckmäßiger wäre, die Liquidation zu verfügen. Der Verfall der Partei hat im Grunde ja schon vor Jahren eingesetzt. Bereits unter Stresemann kam es immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen der beiden Gruppen, von denen die eine mehr die Bildung, die andere mehr den Besitz repräsentierte. Nur Stresemanns Persönlichkeit konnte den Bruch verhüten. Aber auch Stresemann konnte sich am Ende nur noch auf die Presse und das freilich sehr weit ausgebaute Funktionärsystem stützen.

Nach seinem Tode schmolz die Partei immer mehr und mehr zusammen. Es fehlte ihr die sichere Führung, für die weder Scholz noch Dingeldey die erforderlichen Qualitäten mitbrachten. Nach dem letzten schweren Wahlfiasko, aus dem die Volkspartei ganze zwei Mandate rettete, hat sich Dingeldey aus der Feuerlinie zurückgezogen. Herr Dietrich, der seine Stelle vertritt, will nun, wie es scheint, für sich die Konsequenzen ziehen und das sinkende Schiff verlassen. Das Ende der Deutschen Volkspartei ist nahe herangekommen.

Die Wahlkreisvertretungen Westfalen-Nord, Westfalen-Süd, Köln-Aachen und Koblenz-Trier der Deutschen Volkspartei lösen sich selbst auf und empfehlen ihren Mitgliedern, sich der nationalsozialistischen Bewegung anzuschließen. Dem Beschluß der Parteivertretungen war eine Unterhaltung des Reichstagsabg. Dr. Hugo mit dem Reichskanzler vorausgegangen, in der die rein patriotischen Beweggründe der beabsichtigten Auflösung vom Kanzler gewürdigt und betont wurde, daß diejenigen Mitglieder der Deutschen Volkspartei, die zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei übergehen, als willkommene Mitarbeiter begrüßt werden.

Selbstauflösung der Pfalzwacht

Meldung des Wolffbüros

— **Ludwigshafen**, 11. April.

Die zwischen der bayerischen Staatsregierung und der Landesleitung der Bayernwacht geführten Besprechungen über ein etwaiges Weiterbestehen der Bayernwacht und Pfalzwacht haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Selbstauflösung dieser Verbände nunmehr durchgeführt werden muß. Da die Landesleitung der Bayernwacht im Einvernehmen mit der Staatsregierung die Auflösung bis jetzt gestoppt hatte, wird als Zeitpunkt für die vollständige Auflösung der 18. April bestimmt. Die noch bestehenden Ortsgruppen der Pfalzwacht haben auf Anweisung der Kreisleitung bis zu diesem Termin die Auflösung zu vollziehen. Die Pfalzwacht ist an diesem Zeitpunkt aufgelöst.

Nur noch Reichsangehörigkeit

Meldung des Wolffbüros

— **Berlin**, 11. April.

Die Einführung einer Reichsangehörigkeit anstelle der bisher in Deutschland üblichen verschiedenen Staatsangehörigkeiten wird in Zusammenhang mit der Reichsreform im Reichsinnenministerium bearbeitet.

Selbstmord eines Präsidenten

— **Hannover**, 11. April. Der Präsident der Landesversicherungsanstalt Hannover, Dr. Frommhold, hat sich in seinem Dienstzimmer erschossen. Gegen Dr. Frommhold waren in letzter Zeit Vorwürfe wegen angeblicher Verfehlungen im Amte und Mißbrauchs öffentlicher Gelder erhoben worden.

Die Aera Maisch

Zum Intendantenwechsel im Nationaltheater

Soeben hat der Mannheimer Stadtrat die Beauftragung des bisherigen Stuttgarter Schauspiel-Oberregisseurs Friedrich Brandenburg mit der Leitung des Mannheimer Nationaltheaters beschlossen und damit den bisherigen Intendanten Herbert Maisch endgültig aus seinem Amt entlassen. Die Ansprüche, die dieser an das Mannheimer Nationaltheater wegen der Erfüllung seines Vertrages zu stellen hat, müssen nach den dafür zu erwartenden gesetzlichen Bestimmungen modifiziert werden, wobei man sich allerdings an die sehr günstigen Pensionsbedingungen für Maischs Vorgänger Francesco Sioli erinnert, von denen nicht bekannt ist, ob sie auch nach der erneuten Wiedereinsetzung dieses Künstlers als Aachener Intendanten noch in Gültigkeit sind.

In dieser Zeit der Umbildung aller staatlichen und kulturellen Dinge erscheint die Frage nach dem Warum einzelner Maßnahmen sehr oft müßig; es ist auch zwecklos (wenngleich nicht sinnlos), sie in dem Fall Maisch zu stellen, zumal Maisch selbst bis zur Stunde von amtlicher Seite die eigentlichen Gründe noch nicht erfahren hat, die zu seiner Beurlaubung und jetzt zur Betrauung des als Theaterleiter noch nicht bewährten, als feinsinnigen Regisseur bekannten Friedrich Brandenburg mit der Mannheimer Intendanz geführt haben. Jedenfalls ist die Aera Maisch nunmehr für das Mannheimer Nationaltheater abgeschlossen, und es besteht die Pflicht, dieses Ereignis auch an der Stelle zu markieren, von der aus Maischs Tätigkeit während dreier Spielzeiten kritisch verfolgt wurde.

Als am 9. November 1918 auf dem Mannheimer Bahnhof der wilde Revoltenmob aus einem Zug einen Hauptmann zerrte, dem kurz zuvor der rechte Arm amputiert worden war, konnte dieser Offizier nicht ahnen, daß er einmal in dieser Stadt als Theaterintendant einer der Nachfolger des großen Herbert von Dalberg werden sollte. Herbert Maisch, der einer alten schwäbischen Beamtenfamilie entstammte, aus der durch viele Generationen auch zahlreiche protestantische Geistliche hervorgingen, war erst durch den Ausgang des Krieges dazu bestimmt worden, seine einstige Liebe zum Theater, die er als Kadett und aktiver Offizier hegte, zur künstlerischen Berufung zu steigern. Seine fabelhafte Energie, seine außerordentliche Fähigkeit im Verein mit einer unermüdlichen Aktivität, die von andern unbelehrbar die gleiche Ausdauer fordert, haben ihn alsbald trotz des hemmenden Verlustes seines rechten Arms hochgetragen, und die zentralen Bühnen seiner schwäbischen Heimat konnten ihn nach wenigen Jahren als einen der befähigsten Theaterleiter ins Reich entlassen.

Seit seiner Leitung des Koblenzer Stadttheaters in der Zeit der Besatzung, in der er sich als mutiger Vorkämpfer des deutschen Theatergedankens auf entrechtetem Boden erwies, war der Name Maisch als Intendant in der Theaterwelt wohlbekannt. Seine Erfolge bei dem Aufbau des Erfurter Stadttheaters unter einem der Deutschnationalen Volkspartei angehörigen Oberbürgermeister lenkten den Blick der deutschen Theateröffentlichkeit immer mehr nach der Stadt der Blumen, und als Stolls Weggang von Mannheim feststand, war alsbald Herbert Maisch in engerer Wahl für seinen Nachfolger. Zwei andere Bewerber schlug er aus dem Feld.

Anfang der Vierzig, in der Vollkraft seines Schaffens, kam Maisch nach Mannheim und entfaltete alsbald nach seiner Uebernahme eine Aktivität in der Propagierung des Theaters, wie man sie bis dahin in Mannheim noch nicht kannte. Er war aber nicht nur der beste und kräftigste Ausrufer für sein Theater, sondern er griff auch künstlerisch dem eigenen Thespiskarren so kräftig in die Speichen, daß er gleich in der ersten Spielzeit mehr Stücke selbst inszenierte als sein Vorgänger während einer fünfjährigen Tätigkeit. Diese außerordentliche Betriebsamkeit vergrößerte das Echo des Mannheimer Theaters ungeahnt. Im Laufe seiner Tätigkeit brachte Maisch das Nationaltheater auf eine Abonnentenzahl, deren Bewegung im umgekehrten Verhältnis zum Verlauf der allgemeinen Wirtschaftskurve stand.

Künstlerisch sollte das Theater keine Einbußen erleiden, das war Maischs Bestreben von vornherein. In einer Zeit des allgemeinen Theaterabbaus vergrößerte er die Spielflächen seiner Bühne und suchte dafür sogar Kinotheater und andere Spielgelegenheiten auf. Er setzte sich darüber hinweg, daß dadurch die Gefahr bestand, sich selber Konkurrenz zu machen, und manche dieser Schauplätze seiner Expansionskraft mußte er auch wieder verlassen; aber er hatte die Echowirkung seiner Bühne noch mehr erweitert, und darauf kam es ihm an. Die Stadt sprach wieder vom Theater, der Abonnent wurde wieder lebhaft, und wenn er auch wie stets über den Spielplan schimpfte, er blieb doch wieder dem Theater treu nach echter Mannemer Art.

Auch in das Ensemble kam eine gewisse Beharrlichkeit, wenngleich Maisch die alten Kräfte des Schauspiels nicht immer in seinen Umbildungsprozeß einzuschmelzen verstand. Seine Forderung der Arbeit, des Hergebens aller Kräfte, hat zuweilen geradezu erstaunliche Leistungen an der Zahl der Inszenierungen zustande gebracht, aber es wurde dabei auch offenbar, daß die Theaterleute ein empfindliches Instrument sind, das Schonung heischt, — wenngleich in unserer harten Zeit von jedem Einzelnen das Doppelte und Dreifache gefordert wird.

Vielleicht hat Maisch sich um diese Sensibilität der Künstler nicht oder zu wenig gekümmert; er blickte auf seine Arbeit, er fragte nicht nach den Sentiments derer, mit denen er sie aufbaute, und so mag es gekommen sein, daß er sich im Vertrauen auf seine gute Sache zu sehr auf die Gefährten der Arbeit verließ. Er hat auch den Fehler gemacht, bei seiner Berufung nach Köln im Januar dieses Jahres arglos auf das Dankgeschenk der Stadtverwaltung eingegangen zu sein, die ihm von sich aus eine höhere Gage zahlte, während auf der anderen Seite der Personaletat des Theaters wesentlich eingeschränkt wurde. Alles Individuelle hat eben heutzutage auszuschalten, und auch das ist Maisch entgangen, der, wie man ihm sicher gerne zugestehen kann, in diese höhere Dotierung wie der Pontius ins Credo geriet.

Zwar hat er in Mannheim gewiß keine goldenen Berge gehäuft, und wer ihn kennt, weiß, daß das am allerwenigsten seiner Art entspräche; aber während man am Nationaltheater den Nibelungenring aufführte, schien dem Intendanten Herbert Maisch ein Ring des Polykrates geschmiedet. Während er von seines künstlerischen Daches Zinnen auf das für ihn so erfolgreiche Feld der Marneschlacht herunterblickte, während er schon der nächsten Spielzeit mit neuer Kraft entgegenzusteuern schien, wankte bereits das Gebäude, das er sich aufgebaut hatte. Wenn er es nicht wieder selbst aufrichten konnte, mit den Veränderungen, die man von ihm gewünscht und denen er gewiß gerne entgegengekommen hätte, ohne sich das geringste zu vergeben, so liegt das gewiß weniger an ihm, als offenbar an dem Prestige einzelner Stellen, die einmal getroffenen Maßnahmen nicht mehr rückgängig machen zu können. Der Soldat Maisch wird das einsehen und sich darein fügen.

Umso gewisser erscheint, daß er damit aus dem deutschen Theater nicht ausscheiden wird, das Leiter von seiner Spannkraft gerade jetzt gebrauchen kann. Was künstlerisch über seine Mannheimer Zeit zu sagen wäre, läßt sich nicht in den Raum bringen, der hier zur Verfügung steht. Eigentlich braucht nur das wiederholt zu werden, was in den vergangenen Jahren an dieser Stelle gesagt wurde, von der erschreckenden Konsequenz seiner vorbeirasenden Teil-Inszenierung über alle Verirrungen von der Art der leibhaftigen „Rotation" von Reßler hinweg bis zu seinen wirklich aufbauenden Klassikerinszenierungen der letzten Zeit, seinem liebevollen Verständnis für die Oper, in der er auch als Regisseur tätig war, seiner lebendigen Art, die Jugend dem Theater nahe zu bringen und was jene großen Qualitäten sonst sind, die diesen ernsthaften Schaffer und ehrlichen Künstler noch auszeichnen.

Sie sind gewiß auch dort bekannt, wo man ihm jetzt die Rückkehr versagt. Seine menschlichen Eigenschaften werden es aber gerade diesen Stellen nahelegen, der Zukunft Maischs nicht im Wege zu stehen, die ihm wie allen im besten Sinn Tatkräftigen nicht abgeschnitten sein kann!

⊙ **Italien wünscht deutsche Literatur.** Die Produktionsprogramme der großen italienischen Verlagshäuser zeigen für den kommenden Sommer und Herbst in der Rubrik Uebersetzungen hauptsächlich deutsche Werke an. Manche Verlage beschränken sich in ihrer Uebersetzungstätigkeit mit allem auf deutsche Literatur. Damit vollendet sich ein Entwicklungsprozeß, der schon vor einigen Jahren in Italien einsetzte, nämlich das Zurückdrängen der französischen Literatur in der italienischen Uebersetzertätigkeit zugunsten der deutschen. Nach der neuen Statistik der italienischen Verleger vermindert sich auch ständig die Zahl großstädtischer Buchhandlungen, die in ihren Fenstern französische Werke ausstellen. An ihre Stelle treten die Uebersetzungen deutscher Bücher und auch sogar deutsche Originale. Die italienische Uebersetzertätigkeit hat ihren Radius sehr weit gespannt, indem sie sowohl ältere Unterhaltungsschriftsteller als auch die Modernen berücksichtigt.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Aus der Stadtratssitzung

vom 10. April

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Stadtratsmitglieds Gulden in einem ehrenden Nachruf.

Zur Prüfung der Vorschläge für die Neubildung der städtischen Kollegien aufgrund des Gleichschaltungsgesetzes und Zuteilung der Sitze an die Parteien wird ein Wahlausschuß gebildet.

Mit Rücksicht auf die Beurlaubung des Intendanten Maisch durch die Herren Stadtkommissare wird, um einen ungestörten Fortgang des Theaterbetriebs zu gewährleisten, mit Zustimmung der Herren Stadtkommissare und des Badischen Kultusministeriums der Oberspielleiter Brandenburg am Landestheater Stuttgart zum Intendanten bestellt.

Städtische Pressestelle

Die Bekanntgabe, daß das städtische Nachrichtenamt auf Anordnung der Kommissare als hauptamtliche Stelle aufgehoben ist, wird ergänzend dahin erweitert, daß forian das Nachrichtenamt in Form einer städtischen Pressestelle von Dr. Hofmann, dem Leiter des Wahlamts, mitverwaltet wird.

Unbegründete Gerüchte

Das Städtische Nachrichtenamt teilt mit:

In der Stadt kursieren Gerüchte, wonach die Stadtkommissare beabsichtigen, die Löhne und Gehälter der städtischen Arbeiter, Angestellten und Beamten um 40 v. H. zu kürzen. Diese Gerüchte entbehren jeglicher Grundlage. Die Kommissare machen darauf aufmerksam, daß Kürzungen von Löhnen und Gehältern eine reichsrechtliche Regelung zur Grundlage haben müssen. Derartige reichsgesetzliche Bestimmungen liegen nicht vor.

Politische Vorkommnisse

Gestern wurden zwei Personen wegen Beleidigung der Reichsregierung bzw. wegen Betätigung als kommunistischer Funktionär in Schutzhaft genommen.

In Waldhof wurde gestern ein marxistischer Gesangverein aufgelöst und die ihm gehörigen Gegenstände beschlagnahmt.

Der erste Dienstag-Viehmarkt

Zum ersten Mal fand heute vormittag der gesetzlich vom Montag auf den Dienstag verlegte Viehmarkt an dem neuen Wochentag statt. Es zeigte sich, daß die Befürchtungen, die hinsichtlich des Auftriebs gehegt wurden, unbegründet waren, denn die jüdischen Händler waren trotz ihres sonst strenge gehaltenen Feiertags in großer Zahl erschienen. Der Auftrieb von Großvieh war verhältnismäßig schwach, doch genügte das Angebot vollkommen, da der Bedarf nicht besonders groß war. Der Umsatz in Kälbern und Schweinen ist dagegen als etwas besser zu bezeichnen.

Mit großer Genugtuung darf festgestellt werden, daß jetzt die Abhaltung des Maimarkts in der bisherigen Form gesichert ist. Lediglich die neue Verschiebung des Viehmarktes von Montag auf Dienstag bleibt bestehen. Einige kleinere Fragen, die noch zu klären sind, können den Markt an sich nicht mehr gefährden.

---

* **Vom Bezirksamt.** Anstelle von Regierungsrat Dr. Weisbrod ist dem Bezirksamt Regierungsrat Friedrich Schmitt zur Dienstleistung zugewiesen worden. Regierungsrat Schmitt, der wiederholt in England weilte, gehörte früher schon einmal dem Bezirksamt an. Er war zuletzt Vorsitzender einer Kammer bei dem Oberversicherungsamt und Militärversorgungsgericht.

Die Wochen-Netzkarte

Eine Neuerung zur Hebung der Frequenz der Frankfurter Straßenbahn

Die Straßenbahn in Frankfurt a. M. führte versuchsweise eine Wochennetzkarte ein, die etwas völlig neuartiges im Tarifwesen großstädtischer Verkehrsunternehmungen darstellt. Die Karte, die von jedermann gelöst werden kann, bringt für die Vielfahrer eine ganz erhebliche Verbilligung. Die Karte ist äußerlich ähnlich der bisherigen Monatsnetzkarte. Sie enthält eine Wochenmarke, die bei jedem Schaffner zum Preise von 50 Pfg. erhältlich ist. Wer eine gültige Wochennetzkarte vorzeigt, kann jede Kurzfahrt um 10 Pfg. statt 20 Pfg. und jede Weitfahrt um 20 Pfg. statt 25 Pfg. zurücklegen. Ein großer Vorteil der Karte ist die absolute Freizügigkeit auf dem ganzen Straßenbahnnetz. Die Karte kann also nicht nur benutzt werden für die Fahrten von der Wohnung zur Dienststelle, sondern auch für alle sonstigen Fahrten im Stadtgebiet auf dem Straßenbahnnetz zu allen Tageszeiten, soweit der allgemeine Tarif Anwendung findet.

Zur Einführung der neuen Karte wurde an der Hauptwache ein Straßenbahnwagen aufgestellt und als Verkaufsstelle eingerichtet. In dieser Verkaufsstelle wird in der ersten Woche kostenlos eine Photographie für den Inhaber hergestellt. Die vorgeschlagene Tarifänderung ist ein Versuch des Dienstes am Kunden, aber nur am Kunden, der viel fahren muß, ohne daß die fiskalischen Interessen dabei zu kurz kommen. Die Zehnpfennigfahrt, deren Voraussetzung die Lösung einer 50 Pfennig-Wochenkarte ist, wird sicher zu einer stärkeren Benutzung der Straßenbahn auf kurzen Strecken führen. Einen Groschen gibt man leichter aus als 20 Pfennige. Mancher wird gern einen Weg fahren, den er bisher gelaufen ist, weil er eben die zwei Groschen scheute. Auf der anderen Seite ist die 50 Pfennigmarke eine Art Grundgebühr wie bei dem Tarif für elektrischen Strom, eine Vorbelastung der 10 Pfennigfahrt, die sich allerdings mit jeder Fahrt verringert. Bei 20 Kurzstreckenfahrten in der Woche, die heute vier Mark kosten würden, würde sich die Einzelfahrt — die 50 Pfennige für die Wochenmarke eingerechnet — auf 12,5 Pfennig stellen, statt 20 Pfennig. Dr. P.

*

Wir möchten diesen interessanten Ausführungen eines Frankfurter Mitarbeiters die Bemerkung anfügen, daß von den beiden städtischen Kommissaren jedenfalls auch die Frage geprüft werden wird, durch welche Maßnahmen die Benützung der Straßenbahn Mannheim — Ludwigshafen gesteigert und dadurch das Defizit verringert werden kann. Wir halten die Frankfurter Neuerung für so beachtenswert, daß wir ihre Einführung in Mannheim—Ludwigshafen dringend empfohlen möchten. Von der Stadtverwaltung ist bisher aus mehr oder weniger stichhaltigen Gründen die Einführung eines Kurzfahrertarifs abgelehnt worden. Wir sind der Ansicht, daß durch die Frankfurter Neuerung der Weg gewiesen wird, der den Wünschen der Mannheim—Ludwigshafener Kurzfahrer Rechnung trägt.

Mannheimer Führerschein-Veteranen

Der Führerschein, der erst das Recht verleiht, ein Auto selbständig lenken zu dürfen, ist in seiner jetzigen Form noch gar nicht so sehr alt, denn er wurde erst durch Verordnung vom 3. Februar 1910 eingeführt. Vorher war es Aufgabe der die Prüfung abnehmenden Sachverständigen, den mit der Handhabung eines Kraftfahrzeuges Vertrauten ein Befähigungszeugnis auszustellen. In einer Vereidigungskommission saßen in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts Männer, die nicht nur zu den ersten Führerschein-Inhabern Mannheims zählten, sondern deren Namen auch heute noch als Pioniere des Autosports genannt werden: Fritz Held, der Mitkämpfer von Carl Benz und erster Rennfahrer auf internationalen Konkurrenzen, Eugen Benz, Otto Boehringer, Fritz Erle, Otto Rühle. Richard Benz, ein Sohn des Erfinders Dr. Carl Benz, war selbst Sachverständiger zur Erteilung von Befähigungszeugnissen an Führer von Kraftfahrzeugen.

Wer den ersten Führerschein Mannheims bekommen hat, ist sehr schwer zu sagen, da im Jahre 1910 die Verhältnisse auf diesem Gebiete erst eine Regelung fanden. Immerhin darf der Name von Brauereidirektor Edmund Hofmann genannt werden, der im November 1906 einen Befähigungsnachweis erhielt und um die gleiche Zeit saßen August Kremer, Alwin Haupt, Franz Heim — der spätere Konstrukteur der Heim-Wagen — ebenfalls am Steuer. Weiterhin erhielten in den Jahren 1908 bis 1910 ihren Befähigungsnachweis die Herrenfahrer Kurt Engelhorn, Fritz Hieronymi, Louis Haas, Ferdinand Kah, Direktor Ernst Keßler, Fritz und Mathias Kocher, Albert Meisezahl, Karl Pfisterer, Ludwig Vogel, Eugen Werner. Nicht zu vergessen sind Emil Heckel, Fabrikant August Maier, Obering. Friedrich Pietsch, Heinrich Röchling, Georg Tillmann, Heinrich Vögele und Dipl.-Ing. Wehrle. Neben der Gattin und Tochter des Erfinders Carl Benz dürfte Frau Hedwig Mohr geb. Röchling wohl mit ihrem am 30. Mai 1910 ausgestellten Führerschein die erste Mannheimer Autofahrerin gewesen sein. Aber auch eine Reihe Führerscheine an Chauffeure, die heute noch ihren Dienst ausüben, wurden in den ersten Jahren des immer mehr in Bedeutung gewinnenden Automobils ausgegeben. So erhielten August Maier, ein im vergangenen Jahre als Ritter vom Steuer belohnter umsichtiger Fahrer, Ludwig Herbold, Michael Herrwerth und Karl Preiß mit die ersten Führerscheine. Mehr als 20 000 Mannheimer haben inzwischen das Autofahren gelernt und sind diesen Pionieren des Automobilismus nachgefolgt.

Verkehrskontrolle

Bei einer gestern nachmittag auf der Käfertalerstraße durchgeführten Kraftfahrzeugkontrolle wurden zwei Lastkraftwagen festgestellt, die erheblich überlastet waren. Bei 12 Personen- bzw. Lastkraftwagen fehlten die erforderlichen Papiere oder sie waren ungültig. Die Kraftfahrer wurden angezeigt.

Ferner wurden beanstandet 1 Lastkraftwagen wegen schadhafter Gummibereifung, 8 Lastkraftwagen wegen Fehlens des Rückblickspiegels, 4 Personen- bzw. Lastkraftwagen wegen schadhafter Kennzeichen und 2 Krafträder wegen unwirksamer Handbremse.

---

* **Prüfung für den einfachen mittleren Dienst.** Von den Prüflingen, die sich der Prüfung für den einfachen mittleren Dienst im Jahre 1933 unterzogen haben, werden für bestanden erklärt: Richard Halbauer aus Karlsruhe, Hans Ringelspacher aus Heidelberg.

Zwei Kinder verunglückt

Auf der Schwetzingerstraße sprang gestern vormittag eine siebenjährige Volksschülerin aus der Wallstadtstraße seitlich gegen einen in Richtung Tattersall fahrenden Kraftradfahrer, wobei sie zu Boden geworfen wurde und eine stark blutende Kopfwunde erlitt. Der Kraftradfahrer wurde durch das starke Bremsen vom Fahrzeug geschleudert und trug an einem Arm und an einem Bein Hautabschürfungen und Prellungen davon. Das Kraftrad wurde beschädigt. Ein in der Nähe der Unfallstelle wohnender Arzt legte dem verletzten Kind einen Verband an.

Ein ähnlicher Unfall ereignete sich gestern abend auf der Straße zwischen J 2 und 3. Ein fünfjähriger Junge, der beim Ueberqueren der Straße in die Fahrbahn eines Radfahrers geriet, blieb kurze Zeit bewußtlos liegen. Das Kind erlitt Hautabschürfungen im Gesicht. Ob es auch innerlich verletzt wurde, ist noch nicht festgestellt.

Wohltätigkeits-Konzert

Im Saale des Gutenberg-Hauses veranstaltete die bekannte Gesangspädagogin Frau Nora Vogel-Zimmermann mit ihren Schülern ein Konzert zu gunsten der stellenlosen Mitglieder des BWA. Das geschickt aufgebaute Programm, das nicht nur Solo-Gesänge sondern auch Ensemble-Sätze darbot, erfuhr eine willkommene Bereicherung auch dadurch, daß sich einzelne der Schüler erfolgreich auch instrumental betätigen. So eröffnete Frl. Tilly Hock die Vortragsordnung mit einem bravourös gespielten Intermezzo von Brahms. Herr Buß, den wir wiederholt als vorgeschrittenen Violinisten kennen gelernt haben, bewies sein hochstehendes Können neuerdings mit schmissig dargebotenen Zigeunerweisen von Kéler-Béla. Zum Vortrag gelangten neben klassischen Arien aus Oratorien Lieder anerkannter älterer und neuerer Meister. Bei allen Schülern und Schülerinnen fiel angenehm die musikalische Sicherheit auf, die sich im Vortrag aus dem Gedächtnis ausprägte. Mit wenigen Ausnahmen waren die vorgetragenen Tonstücke dem Können der Eleven glücklich angepaßt, wobei sich bei einzelnen eine besondere Begabung für packenden Ausdruck als Ausfluß inneren Erlebens kund tat. Lobende Anerkennung verdienen auch die chorischen Darbietungen der Gesangsgruppe des BWA, unter der umsichtigen Leitung von Frau Vogel-Zimmermann. In die Begleitung am Klavier teilten sich die Damen Tilly Hock, Gertrude Schmitt und Frau Streck. Die strebsamen Schülerinnen sahen sich mit lebhaftem Beifall des sichtlich sehr interessierten Publikums belohnt und gewährten gerne Zugaben. l.

---

* **Deutscher Abend der Mannheimer SA.** Unter Bezugnahme auf den in unserer Mittagsausgabe vom Freitag, 7. April, veröffentlichten Bericht legt Herr Helmut Schulz Wert auf die Feststellung, daß der Prolog „Die alte Fahne" von ihm verfaßt wurde.

„Also, Sie wollen unserem Spar- und Vorschußverein beitreten?"

„Wenn ich bitten darf, zuerst nur dem Vorschußverein!"

Palast: „Rätsel der Dschungel"

Man fragt sich unwillkürlich, wie es möglich ist, Aufnahmen von Tieren in freier Wildbahn in einer Weise zu machen, daß man keinen Augenblick den Eindruck hat, daß die Aufnahmen arrangiert sind. John Morgan, der sich in die Gefahren der Dschungel stürzt in dem Bestreben, den Sohn zu retten, der auf der Suche nach einem riesigen Elfenbeinschatz verschollen ist, wird von seiner mutigen Tochter Barbara und Kirk Montgomery und Fred Oates, zwei jungen Weltenbummlern, begleitet. Gegenspieler sind der Abenteurer Shillow, der ebenfalls nach dem sagenhaften Elfenbeinschatz fahndet, mit dem er sich zum Beherrscher Ostafrikas aufschwingen will, und Bella Waldron, die Agentin Shillows, eine ebenso schöne wie gefährliche Frau. Als Morgan den von Kannibalen gefangen gehaltenen Sohn und damit den Elfenbeinschatz entdeckt, erlebt er mit seiner Begleitung die aufregendsten Abenteuer, die die dem Roman „Die Elfenbeinspur" entnommene Handlung in höchster Spannung halten. Wiederholt greift Jungu, ein mit riesenhaften Kräften ausgestattetes Geschöpf, weder Mensch noch Affe, entscheidend in die Geschehnisse ein. So rettet er Barbara, die von einem Gorilla angegriffen wird. Er überwältigt aber auch Shillow, der auf ihn geschossen hat, und wirft ihn in einen Krokodilteich, um dann sterbend im Dickicht zusammenzubrechen.

Ist schon dieser Tonfilm mit dem interessanten Beiprogramm eine beachtliche quantitative Leistung, so vermehren sich die Darbietungen noch beträchtlich durch den Film „Spiel mir das Lied ... Zigeuner", der in Ungarn spielt. Zwei Kriegsgefangene, die aus Sibirien zurückkehren, geraten in Herzenskonflikte bei der Werbung um das Töchterchen des Pfarrers ihres Heimatdorfes. Der Gutsbesitzer trägt den Sieg davon. Es wird ihm auch verziehen, als er sich von der verführerischen Schönheit der Tochter eines Gutsnachbarn verleiten läßt, der Verlobten untreu zu werden, die bereit ist, den andern ehemaligen Kriegsgefangenen, den Lehrer des Ortes, zu heiraten, obwohl sie ihn nicht liebt. Ein nächtliches Zigeunerständchen führt das Paar von neuem für immer zusammen.

ODOL ZAHNPASTA erhält die Zähne schön weiss u. gesund

Wacht er auf, ist es zu spät!

Begriffe haben ihn fasziniert. Voreingenommen hat er sich selbst alles mögliche eingeredet, er kann nur noch in einer Richtung denken und sehen. Bitter für ihn, wenn er aufwacht! Dann sieht er: Andere fahren ebenso gut und sicher wie er, unterhalten aber ihren Wagen ein ganzes Jahr lang von dem, was er für seinen Wagen mehr bezahlte.

Machen Sie nicht den gleichen Fehler! Bilden Sie sich Ihr eigenes Urteil. Machen Sie unbedingt eine unverbindliche Probefahrt im Opel. Sie werden feststellen:

Hervorragende Leistung, tadellose Straßenlage und vollendeter Fahrkomfort müssen nicht teuer erkauft werden. Als überlegender Mensch fragen Sie: Warum mehr Geld ausgeben, wenn ein Opel doch alles praktisch Wertvolle, Nützliche und Angenehme bietet?

Wer Opel fährt, hat die Freude einen repräsentativen Wagen zu fahren, dessen Besitz er verantworten kann, weil jede Mark des Preises einen praktisch wichtigen und nützlichen Gegenwert darstellt.

1 Ltr. 4 Zyl. ab RM 1890 / 1,2 Ltr. 4 Zyl. ab RM 2190 / 1,8 Ltr. 6 Zyl. ab RM 2695 / Regent Mod. ab RM 2890
Preise ab Werk Adam Opel A.G., Rüsselsheim am Main. / Die günstigen Bedingungen der Allgemeinen Finanzierungs-Gesellschaft m.b.H. und der Opel Versicherungs A.G. erleichtern Ihnen Ankauf und Betrieb.

OPEL

Opel-Großhändler für Mannheim und Ludwigshafen: Steinberg & Meyer, Mannheim
O 7, 5 (Heidelbergerstraße) — Telephon 23237 — O 7, 5 (Heidelbergerstraße)
Großes Lager in Original Opel - Ersatzteilen. Opel Spezialreparaturwerkstätte eingerichtet mit den neuesten Spezialmaschinen

OPEL-GROSSHÄNDLER für Ludwigshafen und Mannheim: **OPEL-VERKAUFSSTELLE** Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstraße 7, Ruf 62851

MARCHIVUM

Autodiebesbande dingfest gemacht

Banditen, die das Badner Land heimgesucht haben

Schon seit einiger Zeit ist die Kriminalpolizei von Süddeutschland hinter einer gefährlichen Autodiebesbande her, die sich in zahlreichen Städten unseres Landes sehr erfolgreich betätigte. Jetzt ist es der Fahndungsbehörde gelungen, einige Mitglieder der Bande zu verhaften. Hierzu erfahren wir folgende Einzelheiten:

Auf Grund der Ermittlungen der Polizei bei einem Autounfall in Essen wurde festgestellt, daß der seltsamerweise von seinem Besitzer im Stich gelassene Wagen in Dortmund vor längerer Zeit gestohlen war. Anfang letzter Woche waren die Ermittlungen soweit gediehen, daß mit Hilfe des Autodiebstahlskommissariats 3 Männer aus Dortmund wegen Verdacht des Autodiebstahls festgenommen wurden. Es stellte sich bei der Vernehmung der Verhafteten dann auch heraus, daß sie zu einer siebenköpfigen Autodiebesbande gehören, denen bereits eine größere Anzahl Einbrüche und Diebstähle nachgewiesen werden konnten und deren Haupttätigkeitsgebiet Baden ist. Der Frankfurter Kriminalpolizei gelang der Hauptschlag gegen die Autodiebe, indem sie dort den Anführer der Bande festnehmen konnten.

Bei den bereits verhafteten Verbrechern handelt es sich um Burschen im Alter von 20—25 Jahren, auf deren Konto auch die in letzter Zeit noch nicht geklärten Autodiebstähle und Garageneinbrüche in Heidelberg, Mannheim, Ulm, Cannstatt, Stuttgart, Pforzheim, Karlsruhe, Konstanz a. Bodensee und Frankfurt a. M. zu setzen sind.

Auf Grund der drei in Essen verhafteten Verbrecher stellte man auch die Namen der übrigen Mitglieder der Bande fest. Bei der Festnahme des Anführers der Bande in Frankfurt fand man außer einem geladenen Revolver auch die Steuerkarte und die Zulassungspapiere des in Essen verunglückten Wagens. Es wurde festgestellt, daß die Bande mit dem Wagen außer im Rheinland auch besonders erfolgreiche Diebesfahrten in Baden und Württemberg unternommen hatten. Die näheren Einzelheiten der Teilgeständnisse werden zur Zeit noch näher geprüft. Das bereits von der Kriminalpolizei zusammengetragene Ueberführungsmaterial läßt aber jetzt schon erkennen, daß sich das Konto der Bande noch weiter erhöhen wird. Die Verbrecher betonten bei ihrer Vernehmung ausdrücklich, daß sie bis jetzt insgesamt 4500 Km. auf ihrer Diebestour zurückgelegt haben. Sie wollten jetzt ihre Tätigkeit nach der Schweiz verlegen. Aber infolge der durch die politischen Ereignisse angeordneten scharfen Grenzkontrolle mußten sie diesen Plan fallen lassen und fuhren nach Essen zurück, wo ihnen das Unglück passierte und der Wagen in Trümmer ging. Erst wenn auch die beiden jetzt noch flüchtigen Mitglieder der Bande dingfest gemacht sind, wird sich die Höhe der Straftaten genauer ermitteln lassen.

Verhaftungen in Leimen

Nachklänge zum Wahltag

l. **Heidelberg,** 11. April. Am Spätabend des Wahlsonntags wurde bekanntlich das Notrufkommando nach dem benachbarten Leimen gerufen, da es dort zwischen linksgerichteten Elementen zu Reibereien mit SA-Männern gekommen war. Aus der Turnhalle der Freien Turnerschaft waren dabei Schüsse auf die Polizeibeamten abgegeben worden, als diese eine Durchsuchung vornehmen wollten. Es wurden seinerzeit 18 Mitglieder der Eisernen Front verhaftet, die sich versteckt hatten. Vor acht Tagen gelang es, einen gewissen Georg Kalbrunner zu verhaften, der das Gewehr, mit dem aus der Turnhalle geschossen worden war, vergraben hatte. Jetzt wurden unter dem Verdacht des schweren Landfriedensbruchs vier weitere Leute verhaftet, die als marxistische Rädelsführer gelten. Es sind dies der ledige Kaufmannslehrling Hermann Schubert, der Kraftwagenführer Heinrich Seitz, der Elektriker Johann Peter Pfisterer und der Rangiermeister Ludwig Appel. Die Vier wurden gestern in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Todessturz von der Tenne

* **Ubstadt** (Amt Bruchsal), 11. April. Abends stürzte der hiesige Gemeinderat Stiel, der sich auf der Obertenne befand, plötzlich durch das Stroh auf den Tennenboden. Bei diesem Sturz zog er sich einen schweren Schädelbruch zu, an dessen Folgen er gestorben ist. Schon vor dem Kriege bis zu seinem so rasch erfolgten Tode bekleidete er das Amt eines Stiftungsrates und gehörte seit 1927 dem Gemeinderat an.

Wechsel im Vorsitz der Apothekerkammer

* **Karlsruhe,** 11. April. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Apothekerbesitzer Dr. Lakemeyer in Karlsruhe hat den Vorsitz der Badischen Apothekerkammer niedergelegt. Zum kommissarischen Vorsitzenden wurde Apotheker Erich Badstübner in Heidelberg bestellt.

Emmendinger Ortskrankenkasse besetzt

* **Emmendingen,** 11. April. Eine Abteilung SA unter Führung des Staatskommissars Dr. Rehm besetzte die hiesige Ortskrankenkasse und nahm eine sofortige Kontrolle vor. Die Untersuchung ist noch im Gange. Im Verfolg einer Untersuchung der Geschäftsführung wurde deren 1. Vorstand Karl Kienzle, der Verwalter Hermann Einhart und der Buchhalter Hermann Güntz in Schutzhaft genommen. Gegen letzteren richtet sich der Vorwurf, daß er seit drei Jahren zu Unrecht zu hohe Gehaltsbezüge der Kasse entnommen habe.

*

U. **Reilsch,** 11. April. Als erste Gemeinde im Bezirk Schwetzingen hat die Spargel- und Absatzgenossenschaft Reilsch sechs Pfund Spargel abgeliefert. Man rechnet damit, bis zu Ostern bereits ein Quantum von einigen Zentnern auf den Markt bringen zu können.

* **Östringen,** 11. April. Der hiesige Landwirt Joseph Gierer und seine Ehefrau konnten das Fest der silbernen Hochzeit begehen.

:-: **Maisbach** b. Nußloch, 11. April. Der letzte Veteran aus dem Krieg von 1870/71, der Landwirt Jakob Waldi, wurde hier zur letzten Ruhe bestattet.

* **Ottenheim** (Amt Lahr), 11. April. Von hiesigen Einwohnern wurde im Rheinwald die Leiche eines seit über zwei Wochen vermißten 29jährigen Landwirts aus Allmannsweier gefunden. Der junge Mann, der schwermütig war, hatte sich erhängt.

Kommissar für die Handwerkskammer

* **Kaiserslautern,** 11. April. Wie wir hören, wurde auf Grund einer Ministerialentschließung vom 27. März als Sonderkommissar der Mühlenbesitzer C. Lellbach-Odernheim, entsprechend dem Vorschlag der Regierung der Pfalz (Kammer des Innern), mit sofortiger Wirkung dem Vorstand der Handwerkskammer der Pfalz beigeordnet.

Aus der Schutzhaft entlassen

* **Oppau,** 11. April. Aus der Schutzhaft wurden entlassen der bisherige erste Bürgermeister Dr. Zorn, Hauptlehrer Fridolin Braun und Obersekretär Gg. Weiler mit der Auflage, Oppau nicht zu besuchen.

Marokkanische Deserteure in der Pfalz

* **Pirmasens,** 11. April. Gestern sind wieder eine Reihe von Marokkanern, und zwar Angehörige des 23. Algerischen Schützenregiments, über die Grenze auf pfälzisches Gebiet übergelaufen. Sie wurden von der zuständigen Gendarmeriestation nach Pirmasens gebracht. Bekanntlich sind bereits vor einigen Wochen verschiedene Marokkaner, Angehörige des gleichen Regiments, desertiert. Sie geben als Grund schlechte Behandlung an.

Was hören wir?

Mittwoch, 12. April

Frankfurt

7.15: Konzert. — 12.00: Schallplatten. — 15.15: Stunde der Jugend. — 18.00: Zeitfragen. — 20.00: Konzert. — 21.00: Vom Komödienhaus zum Stadttheater. — 22.20: Neues aus aller Welt.

Heilsberg

6.35: Konzert. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 11.05: Landfrauenfunk. — 11.30: Konzert. — 13.05: Schallplatten. — 15.30: Für die Hausfrau. — 15.30: Kinderfunk. — 16.30: Konzert. — 18.25: Die Kunst des Klavierspielens. — 20.05: Abendmusik. — 21.05: Die Freunde. — 22.30: Nachtkonzert.

Langenberg

7.05: Schallplatten. — 9.05: Die Frau im Arbeitsrecht. — 9.45: Gymnastik. — 11.20: Schallplatten. — 12.00 u. 13.00: Konzerte. — 15.30: Jugendfunk. — 18.15: Hausmusik für die Jugend. — 20.05: Abendmusik. — 21.00: Proserpina. — 21.45: Nüwir. — 22.20: Nachtmusik.

München

10.15: Ein Tabakskollegium beim Soldatenkönig. — 12.00: Kleine Konzertstunde. — 12.30: Schallplatten. — 13.15: Konzert. — 15.10: Jugendstunde. — 15.30: Fünf Skizzen aus Bayern. — 16.00: Kinderstunde. — 17.00: Konzert. — 18.05: Der Flug der „Bremen" vor fünf Jahren. — 18.35: Rienzi.

Südfunk

7.10: Schallplatten. — 10.00 u. 10.20: Uebertragungen aus Mannheim. — 10.40: Schumann-Liederstunde. — 12.00: Von Heimat und Vaterland. — 13.30: Konzert. — 15.10: Gesangskonzert. — 15.30: Kinderstunde. — 16.30: Konzert. — 18.00: Ostern und Osterbräuche. — 18.25: Von Bibliotheken, Bibliothekaren und Bücherlesern. — 19.00: Stunde der Nation. — 20.00: Manfred Huber zum Gedächtnis. — 20.45: Uebertragung aus Mannheim. — 22.00: Nachtmusik.

Wien

17.00: Konzert. — 19.35: Gustav Mahler: 8. Sinfonie. — 21.40: Abendkonzert.

Aus Mannheim

10.00—10.20: Eröffnung der Autoschau „Einst und Jetzt" in den Rhein-Neckarhallen. — 10.20—10.40: Hörbericht aus den Ausstellungshallen. — 20.45—22.00: Aus der Christuskirche: „Konzert mit Orgel". Ausführende: Philharmonisches Orchester, Mannheim. Kirchenmusikdirektor Arno Landmann (Orgel). Leitung: Kapellmeister Rudolf Beranek.

Aus dem Ausland

Beromünster: 21.10: Mandolinenkonzert.
Mailand: 21.00: Tanzmusik.
Prag: 18.30: Deutsche Sendung.
Rom: 20.45: Aida.
Straßburg: 17.00: Konzert. — 18.00: Bunte Musik. — 19.15: Vom Straßburger Kunstleben. — 19.45: Schallplatten. — 20.30: Konzert. — 22.30: Jazzmusik.

SPORT DER NMZ

Frühjahrs-Versammlung des Mannheimer Ruder-Clubs

In seinem schönen, geräumigen Vereinshause am Rhein hielt der Mannheimer Ruder-Club am 8. April seine Frühjahrs-Mitgliederversammlung ab. Bei zahlreicher Beteiligung hinterließ diese durch die Geschlossenheit und den einheitlichen Willen des Clubvorstandes und der einzelnen Clubkameraden einen denkbar vorzüglichen Eindruck. Die stattliche Zahl von 27 Rennruderern vom Jungmann bis zum Senior gab den seitherigen Verwaltungsarbeiten ebenso wie den Beschlüssen der Versammlung einen kernigen Rückhalt, zumal die Mitgliederzahl sich bislang trotz der Zeitverhältnisse auf gleicher Höhe hielt und die Zahl der Neuaufnahmen in diesen Wochen einen ansehnlichen Umfang angenommen hat. Mit dieser erfreulichen Feststellung konnte der Präsident des Clubs, Rechtsanwalt Beyerlen, seinen allgemeinen Bericht beginnen. Die Zeit des vergangenen Winters wurde nicht nur auf ruderischem Gebiet, sondern auch durch Ueberholung und Verbesserung des Bootsmaterials, des Clubhauses und der Schuppen ausgiebig genutzt. Die Kassenverhältnisse sind nach wie vor geordnet.

Der 1. Instruktor des Clubs, Heini Erb, berichtete im Anschluß hierzu über die beiden ersten Wochen des eigentlichen Trainings; er konnte zur Zufriedenheit und Begeisterung aller Teilnehmer feststellen, daß die Bemühungen der Ruderleitung durch den Eifer der Ruderer rückhaltlos unterstützt werden. Der planmäßigen Vorarbeit und der durch die ausgiebigen Gymnastikübungen gelenkig gebliebene Körper der Einzelnen ist es zu verdanken, daß der Verfassungszustand der Mannschaften trotz der frühen Zeit ein ziemlich guter gegenüber den Vorjahren ist. Der Jungmannachter unter Leitung von Alfred Reinig, ein Anfängervierer, den Professor Jülg ausbildet, und der unter der Leitung des 1. Instruktors fahrende Jungmannvierer und gemischte Seniorachter, in dem ein Junior und ein Jungmann Verwendung finden, üben allabendlich sehr fleißig. Dem herzlichen Dank für die einzelnen Mitarbeiter, von denen Herr Espenschied die Vorarbeiten für das Schüler- und Jugendruderertraining durchführt, wurde alsdann beredter Ausdruck gegeben.

Der neue Gigvierer ist dieser Tage eingetroffen und trägt den Namen „Lindenhof"; der Club will mit der Namensgebung die Verbindung mit den tüchtigen Rennruderern, den treuen Anhängern und den eifrigen Clublern eines Stadtteils Mannheim stärken, in dem gegenwärtig über 150 Clubkameraden wohnen. Ein neuer Rennvierer wurde der gleichen Berliner Bootswerft in Auftrag gegeben; es wurde von der Clubversammlung gewünscht, bei dem tatkräftigen Volkskanzler des Reiches, Adolf Hitler, die Zustimmung zur Bootstaufe auf seinen Namen zu erbitten. Dieser Wunsch wurde mit Stimmeneinheit angenommen.

Mit großer Aufmerksamkeit wurden sodann die Ausführungen des Vorsitzenden über den Deutschen Rudertag in Hamburg entgegengenommen, auf dem mit 822 von rund 850 Stimmen der Kandidat des Mannheimer Regattavereins, Weltmeister Wilker (Ludwigshafener Ruder-Verein) in den Verbandsausschuß gewählt wurde. Der Beifall, den diese Darlegungen fanden, war hervorragend.

Dr. Lewald zurückgetreten

Wie wir erfahren, hat Exzellenz Dr. Lewald sein Amt als Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen niedergelegt.

Gleichzeitig wurde die für den 25. April vorgesehene Gründungssitzung des Werbe- und Presseausschusses für die 11. Olympiade Berlin 1936 in Uebereinstimmung mit dem Vorsitzenden Reichsminister a. D. Krohne abgesagt, da eine Reihe von interessierten Verbänden zur Zeit nicht in der Lage ist, ihre Vertreter zu benennen.

Hauptversammlung des DRA

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat für Mittwoch, den 12. April nach dem Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates in Berlin eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen, um über das Thema „Eingliederung der Leibesübungen in das neue Deutschland" zu beraten. Neben den Verbänden und Ortsgruppen des DRA sind zu dieser Kundgebung der gesamten nationalen Turn- und Sportbewegung auch die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden eingeladen worden.

MTG-Vorstand umgebildet

In der am vergangenen Donnerstag stattgefundenen Sitzung des Verwaltungsrats der Mannheimer Turngesellschaft gab der 1. Vorsitzende Friedrich Wenzel den Rücktritt der beiden bisherigen Vorstandsmitglieder Bernhard Mayer (1. Vorsitzender) und Richard Mos (1. Schriftwart) bekannt. Der geschäftsführende Vorstand wird — die Bestätigung der Mitgliederversammlung vorausgesetzt — durch die Herren Haub und Vormitt ergänzt werden.

Bezüglich der Aufnahme von Mitgliedern aus den freien Sportverbänden richtet sich der Verein nach den Bestimmungen der DT. Ein weiter gefaßter Beschluß besagt: Der Gelände- und Wehrsport wird mit sofortiger Wirkung eingeführt.

Gleichzeitig sei noch auf § 2 der Satzungen hingewiesen, der wörtlich lautet: Die MTG bezweckt unter Ausschluß aller politischen Sonderbestrebungen die Pflege von Leibesübungen aller Art, insbesondere des deutschen Turnens in allen seinen Zweigen, der Leichtathletik und der Bewegungsspiele, wie Handball und Hockey usw. als eines Mittels zur körperlichen Ertüchtigung der deutschen Jugend und des deutschen Volkes. Ihre Bestrebungen werden getragen von dem Geist deutschen Volksbewußtseins und unterstützt durch die Pflege freundschaftlicher und geselliger Beziehungen unter den Mitgliedern.

Hockey-Klubkämpfe

FV Karlsruhe — VfR Mannheim 1:3 (0:0)

Mit stark verjüngter Elf traten die Mannheimer in Karlsruhe gegen den KFV an und siegten nach überlegen geführter zweiter Halbzeit verdient mit 3:1. Neben der sehr unreinen Spielweise der Platzherren beeinträchtigte das völlige Versagen der Schiedsrichter stark das Spiel. Karlsruhe holte bald nach dem Wechsel durch seinen Halbrechten die Führung, die gut kombinierenden Gäste glichen durch Beyer aus. Heller und Hermanns stellten durch Prachttore den Sieg sicher.

Tbd Bruchsal — TV 1846 Mannheim 0:3 (0:2)

Die Mannheimer Turner waren mit stärkster Mannschaft nach Bruchsal gekommen und siegten nach überlegenem Spiel sicher mit 3:0. Ein vortrefflicher Schiedsrichter verhinderte zusammen mit der Schußunsicherheit der Mannheimer Angriffsreihe einen höheren Torunterschied. Die Bruchsaler Elf spielte sehr fair, kam aber nicht zu geschlossenem Angriff. Lutz, Sternagel und Hockenstein erzielten für Mannheim die Tore.

Großer Preis des AvD findet statt

Die vor einiger Zeit angekündigte Verlegung des Großen Preises von Deutschland des A. v. D. auf den 1. Oktober nach der Avus hat vielfach die Meinung erweckt, als sei diese bedeutendste deutsche automobilsportliche Prüfung abgesagt worden. Demgegenüber legt der veranstaltende Automobilclub von Deutschland Wert auf die Feststellung, daß das Rennen am 1. Oktober bestimmt zum Austrag gelangt.

682 Kilometer in der Stunde

Neuer Fluqweltrekord des Italieners Agello

Der italienische Fliegeroffizier Agello erreichte am Montag mit einem Spezialwasserflugzeug, wie es für den Schneider-Pokal-Wettbewerb verwendet wurde, die phantastische Stundengeschwindigkeit von 682,400 Kilometer und stellte damit einen absoluten Schnelligkeitsrekord auf. Die bisherige Spitzenleistung hielt der Engländer Leutnant Stainforth, der beim letzten Schneider-Pokal-Rennen am 29. September 1931 in England 655 Stdkm. erzielt hatte. Der Rekordflug Agellos wurde in Desenzano, im südlichen Zipfel des Garda-Sees, auf einem vorschriftsmäßigen Dreieck-Kurs nach den Bestimmungen des Schneiderpokalwettbewerbs ausgeführt. Agello durchflog fünfmal den Dreikilometer-Kurs und erreichte in der vierten Runde mit 692,329 Stdkm. die größte Teilgeschwindigkeit.

Leichter kampfunfähig

Die Mannschaft von Union Niederrad spielte am Sonntag anläßlich der Platzweihe von Sportfreunde Siegen in Siegen und siegte glatt mit 3:0. Leider hatte aber das Spiel für die Niederräder in anderer Hinsicht einen betrüblichen Ausgang. Der bekannte repräsentative Spieler Leichter zog sich nämlich einen Wadenbeinbruch zu, der ihn für längere Zeit außer Gefecht legt.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Mittwoch, 12. April

Fortdauer der überwiegend trockenen Witterung. Meist heiter und tagsüber warm. Schwache Luftbewegung.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

Stationen	Seehöhe m	Luftdruck in 700 mm	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	4	17	4	NE	—	Nebel
Königstuhl	563	706,8	10	15	6	SO	leicht	halbbedeckt
Karlsruhe	120	757,4	8	19	5	NE	—	wolkig
Bad.-Baden	213	767,3	8	20	5	NW	leicht	halbbedeckt
Villingen	712	770,2	5	16	1	SW	leicht	heiter
Bad. Dürrh.	701	—	6	16	—1	[illegible]	—	heiter
St. Blasien	780	—	3	16	0	W	leicht	heiter
Badenweiler	422	766,5	11	19	8	O	leicht	halbbedeckt
Feldberg Hof	1275	640,9	5	9	3	S	leicht	halbbedeckt
Schauinsland	1284	665,1	7	11	4	SO	leicht	heiter

Die Aenderungen der Wetterlage vollziehen sich nur langsam, so daß das Festlandhoch noch immer für unser Gebiet bestimmend ist. Die warme Witterung dauert an.

Chefredakteur: H. R. Meißner
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: R. Ohmer - Lokaler Teil: W. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: C. W. Hennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Faust, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

So klugzt's — so kommen wir nicht zeitig zum Kinder-Mittwoch bei Engelhorn & Sturm

Knaben-Mäntel	ab Mk. 7.-
Kieler-Mäntel	ab Mk. 5.-
Loden-Mäntel	ab Mk. 8.-
Knaben-Anzüge	ab Mk. 4.-
Kieler-Anzüge	ab Mk. 7.-
Knab.-Golfhosen	ab Mk. 4.-
Knabenhemden	ab Mk. 1.50

Knaben-Abteilung Mannheim, O 5, 4-7

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 11. April 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 171

Elektrizitätswerk Mittelbaden AG. Lahr
Wieder 12 vH. Dividende

Die Einnahmen aus Stromlieferung betrugen 1932 bei diesem mit 1,5 Mill. ℳ AK. arbeitenden Unternehmen 1 285 778 (1 393 902) ℳ, dazu Rohgewinn aus Installationsgeschäft 65 409 (79 449) ℳ und ao. Einnahmen 2952 (42 480) Mark. Andererseits stellten sich die Ausgaben auf insgesamt 1 244 489 (1 311 161) ℳ, worunter Steuern 206 128 (223 689) ℳ, Abschreibungen 54 409 (261 060) ℳ, so daß ein Reingewinn von 186 219 (183 660) ℳ verbleibt, der sich um den Vortrag aus d. V. auf 225 049 (219 780) ℳ erhöht. Es gelangen wieder 12 v. H. Dividende zur Verteilung.

Aus der Bilanz (in ℳ): Betriebsanlagen und Zubehör 894 901 (875,286), Forderungen 422 161 (405 967), Guthaben 148 786 (148 529), Hypotheken usw. 255 580; andererseits gesetzl. Reserve 150 000, freiwill. Ref. 505 000 (beide unv.), Gläubiger 83 479 (200 672). Die Stromabgabe in kWh betrug für Licht und Haushalt 3 165 900 (2 981 155), für Kraft 3 715 984 (3 895 872). Die o. GV. vom 7. d. M. erledigte die Regularien und setzte den Punkt Neuwahl eines AR.-Mitgliedes von der TO. ab.

⊙ **Burbach Kaliwerke AG., Magdeburg.** (Eig. Tel.) Zu den in verschiedenen Zeitungen veröffentlichten Artikeln über die Burbach Kaliwerke AG. erklärt die Verwaltung folgendes: Die Verwaltung steht den Nachrichten fern, welche Maßnahmen bisher zur Entlastung des Konzerns von seinen Verbindlichkeiten getroffen worden sind, ist der Oeffentlichkeit mitgeteilt worden. Es handelt sich um die bekannten Geschäfte mit der Salzdetfurthgruppe und der Preußischen Bergwerks- und Hütten AG. An den Maßnahmen zur weiteren Ermäßigung und Konsolidierung der Verpflichtungen des Konzerns wird gearbeitet.

Es haben in engem Kreise Besprechungen über verschiedene diesbezügliche Möglichkeiten stattgefunden. Die Pläne sind aber noch nicht so weit gediehen, daß sie dem AR. zur Stellungnahme vorgelegt werden können. Wesentlich erschwert werden die Arbeiten der Verwaltung dadurch, daß die Beschlüsse der letzten GV. der Burbach Kaliwerke AG. infolge der erhobenen Anfechtungsklage noch nicht rechtskräftig werden konnten und daß die Unklarheit, die zur Zeit über die künftige Gestaltung der deutschen Kredit- und Zinsverhältnisse besteht, gerade im augenblicklichen Stadium Entscheidungen über alle Maßnahmen nicht ratsam erscheinen läßt.

Nationale Kundgebung des Deutschen Brauer-Bundes

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Deutschen Brauer-Bundes unter dem Vorsitz von Präsident R. Funke sprach Dr. h. c. Wagener, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Stabe der NSDAP. über nationale Wirtschaftspolitik. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der der nationalen Regierung das unumschränkte Vertrauen ausgesprochen wird.

In einer zuvor abgehaltenen Sitzung des Geschäftsführenden Vorstandes wurde das Präsidium im Sinne einer Gleichschaltung mit den Zielen der nationalen Regierung neu konstituiert. Es wurden sechs neue Mitglieder gewählt, zumeist maßgebende Mitglieder der NSDAP und Vertreter des mittelständischen Braugewerbes.

Aus dem Hammersen-Konzern

Augsburger Spinnerei und Weberei in Augsburg

Die zum Debag-Hammersen-Konzern gehörende Gesellschaft weist für 1932 einen Fabrikationsgewinn von 1,068 (1,020) Mill. ℳ aus. Von dem Gewinnvortrag aus 1931 verbleibt bei einem Ueberschuß von 12 466 ℳ ein Verlust von 14 604 ℳ, der vorgetragen werden soll. Im Berichtsjahre waren die Absatzverhältnisse denkbar ungünstig. Der Umsatz war mengenmäßig eine Kleinigkeit höher, wertmäßig aber bedeutend zurückgegangen. Für die Weberei entstanden bedeutende Verluste dadurch, daß die Gewebepreise viel stärker als die Baumwollpreise zurückgegangen sind.

Augsburger Buntweberei, vorm. L. A. Riedinger in Augsburg

Die ebenfalls zum Debag-Hammersen-Konzern gehörende Gesellschaft erbrachte einen Fabrikationserlös von 2,485 (3,180) Mill. ℳ. Einschließlich Gewinnvortrag verbleibt ein Reingewinn von 0,041 (0,205) Mill. ℳ. Da der kleine Gewinn nicht ausreicht für eine Dividendenzahlung, wird vorgeschlagen, um eine Dividende von 4 v. H. verteilen zu können, der Sonderrücklage 0,1 Mill. ℳ zu entnehmen. Das Geschäftsjahr 1932 war sehr unerquicklich. Teils mußte eingeschränkt, teils aber wiederum in Schichten gearbeitet werden. Gegen 1931 ist der Umsatz mengenmäßig zurückgegangen.

Spinnerei und Weberei Kottern

Wie wir erfahren, schließt die gleichfalls zum Debag-Hammersen-Konzern gehörende Gesellschaft das Geschäftsjahr 1932 mit einem Reingewinn von 25 839 ℳ ab, so daß sich zusammen mit dem Vortrag vom Vorjahr ein Gewinn von 67 459 ℳ ergibt, über dessen Verwendung jedoch noch nichts mitgeteilt werden kann.

⊙ **M. L. Hess, Schuhfabrik, Erfurt.** (Eig. Tel.) Die Gesellschaft legt jetzt nach ihrer Zahlungseinstellung am 7. März ihren Gläubigern einen Status vor, der mit Rücksicht auf die Weiterführung der Betriebe aufgestellt ist. Es ergeben sich Gesamtaktiven von 3,047 Mill. Mark, denen bevorrechtigte und am Verfahren nicht beteiligte Forderungen von 2,069 Mill. ℳ gegenüberstehen, wobei die gesicherten Gläubiger 2,141 und Hypothekengläubiger 0,220 Mill. ℳ ausmachen. Die freien Aktiven betragen also nur 868 000 ℳ. Demgegenüber beziffern sich die am Verfahren beteiligten Forderungen auf 1,237 Mill. ℳ. In der Masse liegen rund 80 v. H. nach Auszahlung der Forderungen bis zu 150 ℳ im vollen Betrag und bis zu 500 ℳ mit 50 v. H.

Die deutschen Beteiligungen des Nestlekonzerns

⊙ **Basel,** 11. April. (Eig. Tel.) Im Anschluß an das gestern übermittelte Zifferwerk wird in dem Geschäftsbericht über die Beteiligungen in Deutschland folgendes ausgeführt: Die Deutsche AG. für Nestleerzeugnisse in Berlin hat sich im Wirrwarr der deutschen Wirtschaftskrise erfreulicherweise auf ihrer Vorjahresproduktion behaupten können. Die Fabrik in Lindau mußte jedoch infolge zu hoher Gestehungskosten ihrer Erzeugnisse geschlossen werden.

Die Produktion wurde auf die Fabrik in Hegge und Kappeln verteilt. Die dem Konzern ebenfalls angeschlossene Sarotti AG. Berlin hat einen empfindlichen Produktionsrückgang zu verzeichnen.

⊙ **Deutsche AG. für Nestleerzeugnisse, Lindau i. B. — 4 (5) v. H. Dividende.** Lindau i. B., 10. April. (Eig. Tel.) Die Gesellschaft weist für 1932 einen Rohertrag von 4,04 (8,70) Mill. ℳ aus. A.o. Erträge werden mit 0,14 Mill. ℳ angegeben (i. V. Zinseinnahme 0,036, Buchgewinn aus der Aktieneinziehung 0,34 Mill. ℳ). Andererseits beanspruchten Löhne und Gehälter 1,31, sonst. Aufwendungen 2 Mill. ℳ, Steuern 0,38, Sozialabgaben 0,07 (i. V. Verwaltungsunkosten und Verkaufsspesen 2,22, Frachten und Lagerspesen 0,60) Mill. ℳ. Abschreibungen auf Anlagen betragen 0,59 und sonstige Abschreibungen 0,04 (i. V. 0,42, außerdem 0,04 Mill. ℳ Verluste auf Außenstände). Einschließlich 62 806 ℳ Gewinnvortrag wird ein Gesamtgewinn von 195 179 ℳ (i. V. 290 903 ℳ) ausgewiesen, woraus eine Dividende von 4 (5) v. H. zur Verteilung gelangt. Die GV. genehmigte den Abschluß und stimmte der Herabsetzung des Grundkapitals von 4,05 auf 3,65 Mill. Mark durch Einziehung von eigenen Aktien zu.

Anziehende Effektenmärkte

Bei kleinem Geschäft waren die Börsen heute überwiegend freundlicher / Die Befestigung der Reichsmark und günstigere Wirtschaftsmeldungen regen an

Mannheim freundlich

Auch heute war das Geschäft sehr still, die Tendenz aber etwas freundlicher, ohne daß besondere Anregungen vorhanden waren. Daimler auf dem erhöhten gestrigen Niveau mit 34,75 ungefähr behauptet. Fester lagen Farben mit 129 und Süddeutsche Zucker mit 163. Am Bankenmarkt lagen Pfälz. Hypothekenbank schwächer. Von Versicherungswerten Mannheimer Versicherung höher gefragt. Der Rentenmarkt war gut behauptet. Für Goldpfandbriefe bestand Nachfrage auf gestriger Basis. Neubesitz- und Altbesitz des Reiches waren befestigt.

Frankfurt freundlich

Die festere Haltung der Abendbörse übertrug sich auch auf den heutigen Mittagsverkehr, allerdings war die Umsatztätigkeit weiterhin klein. Neben der festen Tendenz Wallstreets und der kräftigen Erholung der Reichsmark im Auslande, regten auch verschiedene günstige Berichte aus der Wirtschaft (Autoindustrie) an. Gegenüber gestern abend überwogen Erhöhungen von ½—1 v. H. Sehr fest lagen im Freiverkehr Adler Kleyer, die um 4,50 auf 49 v. H. anzogen, dagegen lagen heute Daimler mit 35,25 v. H. ¼ v. H. niedriger.

Am Rentenmarkt gewannen deutsche Anleihen ⅜ bis ½ v. H., späte Reichsschuldbuchforderungen ¼ v. H. Der Pfandbriefmarkt lag etwas fester bei Erhöhungen von ¼ bis ½ v. H. Im Verlaufe blieb die Tendenz freundlich, und die Kurse zogen meist bis zu ½ v. H. an, das Geschäft hielt sich aber weiterhin in engen Grenzen. Adler Kleyer waren um weitere 2,50 auf 50,50 v. H. befestigt, Daimler blieben vernachlässigt. Etwas lebhafter wurde das Geschäft in deutschen Anleihen, von denen Altbesitz um 1,50 v. H. auf 75 und Neubesitz um ¾ auf 13,35 v. H. anzogen. Auch späte Reichsschuldbuchforderungen gewannen erneut ⅛ v. H. (Kurs 83 v. H.)

* **Vorläufige Zurücknahme der Zulassung von Maklern bei der Frankfurter Börse.** Frankfurt, 11. April. (Eig. Tel.) Vom Vorstand der Frankfurter Wertpapierbörse sind 16 freie Makler aufgefordert worden, ihre Tätigkeit bis auf weiteres nicht auszuüben, bis eine endgültige Regelung getroffen ist.

Berlin anziehend

Die meisten Werte wiesen zum heutigen Börsenbeginn Kursbesserungen bis zu 1 v. H. auf. Die Stimmung war im Anschluß an die gestrige Abendbörse und unter dem Eindruck des lebhaften und festen Verlaufes der gestrigen Newyorker Börse durchaus freundlich, und auch die Umsatztätigkeit hatte wieder zugenommen. Die Spekulation ging unter dem Eindruck der anhaltenden günstigen Nachrichten aus der Wirtschaft aus ihrer Reserve heraus, zumal auch die Kundschaft mit kleinen Kaufaufträgen für Spezialwerte vertreten war.

Einheitlich freundlicher lag dagegen der Anlagemarkt. Einige festverzinsliche Werte hatten sogar recht erhebliche Befestigungen aufzuweisen. So waren Dtsch. Anleihen stärker gefragt, und bis zu 1,50 v. H. höher. Auch Schutzgebiete fanden heute erstmalig wieder etwas mehr Beachtung. Industrieobligationen waren bis zu ½ v. H. gebessert, Reichsschuldbuchforderungen zogen um ca. 1 v. H. an. Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte.

Im Verlaufe blieben Renten, unter Bevorzugung der Alt- und Neubesitzanleihe, freundlich. Aktien waren dagegen nicht ganz einheitlich. Spezialwerte wie Charlottenburger Wasser, Conti Gummi, Farben und Montanpapiere setzten ihre Aufwärtsbewegung aber meist fort.

Der Kassamarkt lag wieder uneinheitlich. In der zweiten Börsenstunde traten Spezialwerte stärker in den Vordergrund. Neben der Altbesitzanleihe, die 2 v. H. gewann, waren Brauereiaktien in Erwartung wärmeren Wetters und in der Hoffnung auf evtl. amerikanischen Bedarf mehrprozentig höher. Auch Farben dürften freundlich veranlagt. Sonst waren die Veränderungen gegen den Anfang meist gering.

Nachbörse freundlich, bei den übrigen Hauptwerten sind Schlußkurse Geld Neubesitz 13,40, J. G. Farben 129¾—130.

* **Steuergutschein-Notierungen vom 11. April.** (Eig. Tel.) Berlin und Frankfurt. Fälligkeit 1934 95⅜; 1935 89⅜; 1936 80⅜; 1937 76⅜; 1938 75⅜; Verrechnungskurs 84,30.

Berliner Devisen

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞, v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität Rt.	10. April Geld	10. April Brief	11. April Geld	11. April Brief
Buenos-Aires 1 Peso	7	1,782	0,829	0,832	0,838	0,842
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,198	3,477	3,483	3,467	3,473
Japan . . . . 1 Yen	6,57	2,092	0,899	0,901	0,899	0,901
Kairo . . 1 ägypt. Pfd.	—	20,953	14,78	14,82	14,73	14,77
Türkei . . 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,008	2,012	2,008	2,012
London . . . 1 Pfund	2	20,429	14,38	14,42	14,35	14,39
New York . 1 Dollar	3	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	0,502	0,239	0,241	0,239	0,241
Uruguay . 1 Goldpeso	—	4,43	1,648	1,652	1,648	1,652
Holland . 100 Gulden	3	168,739	170,03	170,37	170,18	170,52
Athen . 100 Drachmen	9	5,45	2,408	2,412	2,383	2,387
Brüssel 100 B-Belga	3½	58,37	58,55	58,90	58,69	58,81
Bukarest . . . 100 Lei	6	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Ungarn . . . 100 Pengö	4½	73,421	—,—	—,—	—,—	—,—
Danzig . 100 Gulden	4	81,72	82,12	82,28	82,12	82,28
Helsingfors . 100 finnl. M.	6	10,537	6,344	6,356	6,334	6,346
Italien . . . 100 Lire	4	22,094	21,545	21,585	21,55	21,59
Jugoslawien 100 Dinar	7½	8,08	5,135	5,145	5,135	5,145
Kowno . . 100 Litas	7	41,98	41,86	41,94	41,86	41,94
Kopenhagen 100 Kr.	3	112,50	64,24	64,36	64,14	64,26
Lissabon . 100 Escudo	6½	453,87	13,08	13,10	13,07	13,09
Oslo . . . . 100 Kr.	4	112,50	73,58	73,72	73,48	73,62
Paris . . . . 100 Fr.	2½	16,44	16,545	16,585	16,56	16,60
Prag . . . . 100 Kr.	4½	12,438	—,—	—,—	—,—	—,—
Schweiz . . . 100 Fr.	2	81,00	81,27	81,43	81,29	81,45
Sofia . . . 100 Leva	9½	3,033	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien . 100 Peseten	6½	81,00	35,46	35,54	35,51	35,59
Stockholm . . 100 Kr.	3½	112,24	78,02	78,28	78,02	78,18
Estland . . 100 Estn. Kr.	5½	112,50	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien . 100 Schilling	5	59,07	48,05	48,15	48,70	48,80

Tägl. Geld 4–4½ und darüber, vereinzelt 4⅝. Monatsgeld 5–7½

Reichsmark weiter befestigt

Die Reichsmark, die gestern in Newyork weiter anzog, lag auch heute international wieder ziemlich fest; sie stellte sich in Amsterdam auf 58,57⅜, in Zürich auf 122,80, in Paris auf 601 und in London auf 14,41. Auch der franz. Franken zeigte im Zusammenhang mit der bevorstehenden Herriotreise nach Washington eine feste Haltung, während sich der Dollar und das englische Pfund etwas niedriger stellten. Gegen den Dollar notierte das Pfund 3,41⁷⁄₁₆, gegen den Franken 86,88, gegen den Gulden 8,45⅜ und gegen den Schw. Franken 17,66. Die Nordvaluten, vor allem Oslo, waren gleichfalls etwas leichter veranlagt.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 10. April.** Keine Zufuhr, 40 Ballen Umsatz. Hallertauer 190, Gebirgshopfen 150—160 ℳ. Tendenz: weiter fest.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 11. April.** (Eig. Tel.) März 5,40 B 5,00 G; April 5,20 B 5,20 G; Mai 5,40 B 5,30 G; Juni 5,50 B 5,40 G; Juli 5,60 B 5,50 G; August 5,70 B 5,60 G; Sept. 5,70 B 5,60 G; Nov. 5,80 B 5,70 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,10; April 32,05 u. 32,10; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

* **Bremer Baumwolle vom 11. April.** (Eig. Tel.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 7,79.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 11. April.** (Eig. Tel.) Amerikan. Universal. Stand. Middl. Anfang: Mai 510—511; Juli 510—512; Okt. 515; Jan. (33) 518; Tagesimport 10 000; Tendenz stetig. — Mitte: Mai 512; Juli 513; Okt. 516; Dez. 519; Jan. (34) 520; März 524; Mai 526; Juli 529; Okt. 532; Jan. (35) 537; März 540; Tagesimport 585; Tendenz ruhig, behauptet.

Mannheimer Großviehmarkt / 11. April

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht — Auftrieb 4458 Stück

92 Ochsen		218 Kühe		1087 Kälber		2577 Schweine	
jungevollfl.	30/32	junge vollfl.	20/25	Doppellender	—	üb. 300 Pfd.	—,—
ältere . .	24/26	sonstige . .	19/22	beste Mast	44/47	240–300 .	39/41
sonstige . .	25/27	fleischige .	15/18	mittlere . .	40/43	200–240 .	38/41
105 Bullen		**117 Färsen**		geringe . .	37/39	160–200 .	38/39
junge vollfl.	24/28	ausgemästet	30/33	geringste .	32/34	120–160 .	35/38
sonstige . .	22/24	vollfleischig	26/28	**28 Schafe**		unter 120 .	33/35
fleischige .	20/22	fleischig . .	23/25	mittlere . .	20/27	Sauen . .	—,—

Trotz des bedeutend geringeren Auftriebs von nur 105 Farren, 92 Ochsen, 217 Rindern, 218 Kühen, zusammen 632 Tieren, verlief auch der heutige Mannheimer Großviehmarkt bei ruhigem Geschäft zu unveränderten Preisen. Für einen großen Teil der Käufer war die Verlegung des Marktes Veranlassung, sich in Frankfurt a. M. einzudecken. Daher auch der ruhige Marktverlauf im Verhältnis zum Angebot. Höchstnotiz für Ochsen 32 Pfg., für Rinder 33 Pfg. bei langsamer Räumung des Marktes. — Am Kälbermarkt war im Hinblick auf die Osterfeiertage der Auftrieb von 1087 Tieren außerordentlich. Das Geschäft war mittelmäßig zu unveränderten Preisen. Höchstnotiz 47 Pfg. Geräumt. — Am Schweinemarkt verlief das Geschäft ruhig. Das Angebot betrug 2577 Tiere. Die Preise blieben unverändert. Höchstnotiz 39—41 Pfg. bei kleinem Ueberstand.

Nur kleines Produktengeschäft

* **Berliner Produktenbörse vom 11. April.** (Eig. Tel.) Das Hauptkennzeichen des Produktenmarktes bildet die noch wie vor geringe Umsatztätigkeit, zumal die bevorstehende Unterbrechung durch die Feiertage sich stärker bemerkbar machte. Die zuletzt veröffentlichte Statistik über die Vorräte in der ersten Hand vermochten sich preismäßig nicht auszuwirken. Das erhältliche Angebot war, gemessen an der Nachfrage der Mühlen und des Handels ausreichend, die Abgeber aber nicht zu Preiskonzessionen bereit. Im Promptgeschäft waren für Brotgetreide kaum Preisveränderungen zu verzeichnen, am Lieferungsmarkte war Roggen etwas abgeschwächt. Die staatliche Gesellschaft intervenierte heute wieder sehr vorsichtig. Weizen- und Roggenmehle hatten sehr ruhigen Absatz bei nominell unveränderten Preisen. Am Hafermarkte halten sich das mäßige Angebot und die geringe Nachfrage die Waage. Gerste lustlos.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen 194—196 ruhig; dto. Roggen 155—157 ruhig; Braugerste 172—180; Futter- und Industriegerste 168—171 ruhig; Märk. Hafer 123—126 ruhig; Weizenmehl 23—26,60 ruhig; Roggenmehl 20,60 bis 22,60 ruhig; Weizenkleie 8,40—8,90 stetig; Roggenkleie 8,75 bis 9 ruhig; Viktoriaerbsen 20—23; Kleine Speiseerbsen 19 bis 21; Futtererbsen 13—15; Peluschken 13—14; Ackerbohnen 12—14; Wicken 14—15; Lupinen 8,75—10; dto. gelbe 12 bis 13,60; Seradella 17—21. Einschließlich Monopolabgabe notierten: Leinkuchen 10,60; Erdnußkuchen ab Hbg. 10,60; Erdnußkuchenmehl ab Hbg. 10,90; Trockenschnitzel 8,60; Extr. Sojabohnenschrot ab Hbg. 9,50; dto. ab Stettin 10,20; Kartoffelflocken 14—14,20; Rauhfuttermittel stetig, drahtgepreßt. Roggenstroh 0,55—0,80; Weizenstroh 0,40—0,55; Haferstroh 0,40—0,55; Gerstenstroh 0,40—0,60; gebund. Roggenlangstroh 0,75—1,05; bindfadengepr. Roggenstroh 0,60 bis 0,85; Weizenstroh 0,50—0,70; Häcksel 1,25—1,50; handelsübl. Heu 1,10—1,80; gutes Heu 1,70—2,15; Luzerne 2,30 bis 2,60; Timothee 2,40—2,70; Kleeheu 2,40—2,70; drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz 40; alles Tendenz ruhig. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Mai 208,75—09; Juli 214; Roggen Mai 166,75—67 G.; Juli 166,50 G.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 11. April.** (Eig. Tel.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Mai 3,87½; Juli 3,95; Sept. 3,97½; Nov. 4,05. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Mai 60; Juli 59½; Sept. 60¾; Nov. 61¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 11. April.** (Eig. Tel.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz fest: Mai 4,7⅞ (4,7⅜); Juli 4,10 (4,9⅝); Okt. 5,0 (4,11⅜). — Mitte: Tendenz fest: Mai 4,8⅝ (4,7⅜); Juli 4,10⅝ (4,9⅝); Okt. 5,0⅝ (4,11⅜).

Berliner Metallbörse vom 11. April

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar .	—,—	44,50	44,—	—,—	17,—	16,—	—,—	22,75	21,75
Februar	—,—	44,75	44,25	—,—	17,—	16,—	—,—	23,—	22,—
März . .	—,—	45,—	44,25	—,—	17,—	16,—	—,—	23,—	22,—
April . .	—,—	43,—	42,50	—,—	15,50	15,—	—,—	21,25	20,25
Mai . .	42,75	43,—	42,75	—,—	15,50	15,—	—,—	21,50	20,25
Juni . .	—,—	43,25	42,75	—,—	16,—	15,—	—,—	21,75	20,50
Juli . .	—,—	43,25	42,75	—,—	16,—	15,—	—,—	22,—	20,75
August .	—,—	43,50	42,75	—,—	16,25	15,25	—,—	22,25	21,—
Septbr. .	—,—	43,75	43,—	—,—	16,25	15,25	—,—	22,—	21,25
Oktober	—,—	43,75	43,25	—,—	16,50	15,50	—,—	22,50	21,25
November	44,—	44,—	43,75	—,—	16,50	15,50	—,—	22,50	21,50
Dez. . .	44,25	44,25	44,—	—,—	16,75	15,75	—,—	22,75	21,75

* **Berliner Metall-Notierungen vom 11. April.** (Eig. Tel.) Freiverkehr: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 51 ℳ für 100 Kilo; Raffinadekupfer loco 40—46,75; Standardkupfer loco 42—42,50; Standard-Blei per April 14,50—15,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Austral-Zinn 294; Reinnickel 98—99proz. 350; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 37—40,50.

Londoner Metallbörse vom 11. April

Metalle (£ per Lt.)		Zinn (£ per 20 Ctr.)		Silber (Pence per Unze)	
Kupfer, Standard	30,05	Zinn, Standard	150,5	Aluminium . .	—,—
3 Monate .	30,35	3 Monate .	157,3	Antimon . .	—,—
Settl. Preis	30,—	Settl. Preis	156,0	Quecksilber . .	8,50
Elektrolyt .	35,—	Banka . .	164,0	Platin . . .	—,—
best selected	33,75	Straits . .	160,5	Wolframerz . .	—,—
Strong sheets	—,—	Blei, ausländ. .	11,—	Nickel . . .	—,—
Elektrowirebars	36,—	Zink gewöhnlich	14,85	Weißblech . .	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	10.	11.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien

	10.	11.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	10.	11.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	10.	11.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Transport-Aktien

	10.	11.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Montan-Aktien

	10.	11.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	10.	11.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Transport-Aktien

	10.	11.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	10.	11.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien

	10.	11.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	10.	11.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

	10.	11.
Detroit. J.-Holt	—,—	—,—
Kaffeehandel . . .	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	63,—	64,—
Burbach Kali . .	71,75	18,15
Diamond	4,35	4,15
Gesfürel	—,—	—,—
[illegible]	13,—	13,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

Der Flug der „Bremen" über den Ozean

Wie Hauptmann Köhl, v. Hünefeld und Fitzmaurice den Atlantik von Ost nach West bezwangen

Genau vor 5 Jahren, am 12. April 1928 startete die „Bremen" unter Führung von Hauptmann Köhl zu ihrem Flug über den Atlantischen Ozean.
Die Schriftleitung.

Fünf Jahre sind seit jenem Morgen verflossen, da sich die silberne „Bremen" von dem stillen frischen Militärflugplatz Baldonnel in die Luft schwang, um den Kampf mit dem Nordatlantik aufzunehmen. Einen Kampf auf Leben und Tod . . . das wußten wir. Aber dieser Kampf mußte ausgefochten werden, nicht für uns, sondern um Deutschlands willen. Man vergegenwärtige sich die Lage: seit einem Jahre rangen die Nationen der Welt darum, mit dem Flugzeug Herr zu werden über die Wasserwüste des Atlantischen Ozeans. Lindbergh hatte sie bezwungen — auf der westöstlichen Route, nachdem kurz vorher die beiden Franzosen Nungesser und Coli für die Idee, mit dem Flugzeug die Brücke von Europa nach Amerika zu schlagen, in den Tod gegangen waren. Durften wir Deutschen da zurückstehen? Mußten nicht gerade wir, deren Fliegerei seit Versailles mit den unsinnigsten Paragraphen niedergehalten wurde, uns bemühen, zu beweisen, daß der alte deutsche Fliegergeist der Boelcke und Richthofen trotz allen Niederganges nicht zu vernichten war, und daß die deutsche Technik sich nicht künstlich hemmen ließ?!

Im Herbst 1927 hatten wir es zum ersten Male versucht, aber wir mußten umkehren, als es sich herausstellte, daß wir durch einen wilden Orkan aufgehalten, mit den noch vorhandenen Benzinvorräten Amerika nur noch unter den günstigsten Umständen erreichen konnten. Nicht aus Angst vor dem Tode machten wir damals über Irland kehrt und flogen nach Dessau zurück. Nur Eines war für uns ausschlaggebend bei diesem schwerwiegenden Entschluß, den wir nicht leichten Herzens faßten: wir durften nicht unterliegen, weil diese Niederlage eine Schlappe für Deutschlands Fliegerei gewesen wäre; wir mußten zurückfliegen, um ein zweites Mal den Sprung über den Nordatlantik schaffen zu können. Denn daß dies mit unserer „Bremen" möglich war, daß hatte uns die Sturmnacht über England gelehrt.

Aber dieses felsenfeste Vertrauen war auch das einzige, was uns nach unserer Rückkehr blieb.

Die öffentliche Meinung schlug um und wandte sich gegen Ozeanflüge; Sachverständige und Behörden schlossen sich ihr an, die Schwierigkeiten wuchsen ins Unermeßliche. Nach der finanziellen Sicherstellung und nach Beendigung der technischen Vorbereitungen konnten Hünefeld und ich der Beschlagnahme unserer Maschine nur mit List entgehen, indem wir uns einen „Probeflug nach Dessau" polizeilich ins Bordbuch eintragen ließen und in Wirklichkeit nach — Baldonnel in Irland flogen, das wir uns zu unserem Startplatz auserkoren hatten. Doch nun machte uns der Wettergott einstweilen einen Strich durch die Rechnung. Der Regen weichte die Startbahn auf und verdammte uns zu wochenlangem Warten. Dann aber kam der 12. April, und als die tüchtigen Junkers-Monteure den Propeller durchdrehten, da flog ein Dritter zu uns in die „Bremen". Major Fitzmaurice, der damit zeigte, daß er uns in diesen Wochen des Wartens nicht nur ein Kamerad geworden war, sondern zu uns und unserer „Bremen" festes Vertrauen gefaßt hatte.

Dieses Vertrauen ist nicht enttäuscht worden. Entgegen den Ansichten der Sachverständigen hat die „Bremen" sechsundvierzig Stunden hindurch Sturm und Nebel, Eishagel und wilden Böen standgehalten und uns sicher über den Atlantik getragen. Gewiß: es war ein Kampf auf Leben und Tod, aber der Glaube an uns, an unsere Aufgabe und an die Zuverlässigkeit unseres von deutschen Konstrukteuren erdachten und von deutschen Arbeitern geschaffenen Flugzeugs blieb schließlich doch Sieger über den Ozean.

Fünf Jahre sind eine lange Zeit, und die Entwicklung ist nicht stehen geblieben. Unsere Aufgabe war es damals, zu zeigen, daß es geht. Und wenn uns das gelungen ist, so einzig und allein aus dem Grunde, daß wir mit einer einmotorigen Landmaschine flogen . . . . trotzdem man uns gerade dies seinerzeit zum Vorwurf gemacht hat. Auch heute liegen die Dinge in dieser Beziehung kaum anders. So wünschenswert es auch für einen künftigen Transozeanluftverkehr ist — kein mehrmotoriges Flugzeug und keine Wassermaschine ist in der Lage, sich im Hinblick auf den Aktionsradius und die Belastungsmöglichkeit mit einem einmotorigen Landflugzeug etwa vom Typ der „Bremen" zu messen. In anderer Hinsicht jedoch sind außerordentliche Fortschritte zu verzeichnen. In erster Linie denke ich dabei an den Ausbau der Funktechnik.

Im Jahre 1928 war es einfach unmöglich, eine F. T.-Anlage mitzunehmen, weil deren Apparatur eine unerträgliche Belastung auf Kosten des Betriebsstoffvorrats bedeutet hätte

Heute wird niemand mehr einen Ozeanflug ohne dieses Gerät durchführen, da mit seiner Hilfe nicht allein die ungeheuer wichtigen Wettermeldungen herauszuholen sind, sondern sich auch durch das Peilverfahren die Navigation vor allem in den Gebieten, in denen man sich nicht auf die Zuverlässigkeit des Kompaß verlassen kann, außerordentlich erleichtern läßt. Es kommt hinzu, daß die neuen Kurzwellenstationen auch bei Notlandungen auf dem Meer zu verwenden sind.

Eine andere Frage ist die Zuverlässigkeit der Motoren. Auch hier ist man ein gehöriges Stück vorwärts gekommen, und die Leistungen der Rohölmotoren, die weniger Betriebsstoff brauchen und noch dazu explosionssicher sind, lassen hoffen, daß man in Kürze mit ihren mannigfachen Vorteilen rechnen darf. Die entscheidensten Möglichkeiten stecken aber meiner Ansicht nach in der Flugzeugzelle selbst. Hier muß man grundlegend neue Wege gehen und die Vereinigung der besten aerodynamischen Form mit der größten Leistung und höchsten Wirtschaftlichkeit zu verbinden versuchen. Das ist leichter gesagt als getan, aber schon die ersten Versuche mit dem „Nur-Flügel-Flugzeug" haben zweifellos den Beweis dafür erbracht, daß sich in dieser Hinsicht viel erreichen läßt, nicht zuletzt auch eine ganz wesentliche Verringerung der für die Wirtschaftlichkeit des Verkehrs sehr wichtigen Anschaffungskosten.

Das Tanken in der Luft, in dem man zeitweilig eine Möglichkeit zur Lösung des Transozeanflugproblems sah, hat sich inzwischen als nicht zweckmäßig herausgestellt

und die „schwimmenden Inseln" werden genau so wenig zu seiner Lösung beitragen — ganz abgesehen von den immensen Kosten, die den Verkehr in unerträglichster Weise belasten müßten. Die wirkliche Lösung kann einzig und allein nur im Flugzeug selbst gefunden werden.

Technische Entwicklungen aber lassen sich nicht übers Knie brechen. Man kann sie nicht erzwingen, sondern sie müssen sich ganz selbstverständlich ergeben. Wenn wir heute auch noch keinen Transozeanverkehr mit Flugzeugen haben . . . sicher kommt er, und je intensiver man weiterarbeitet, desto schneller wird er sich verwirklichen lassen. Genau wie vor fünf Jahren gibt es auch heute für mich keinen sehnlicheren Wunsch als den, daß wir deutschen Flieger hier entscheidend mitarbeiten können. Dazu ist es aber notwendig, daß endlich jene Fesseln fallen, die unsere Luftfahrt noch immer tragen muß.

Hauptmann a. D. Dr. ing. h. c. Hermann Köhl.

Die drei Getreuen der „Bremen"
Von links nach rechts: v. Hünefeld, Major Fitzmaurice und Hauptmann Köhl.

Der Kampf über dem Ozean

Von flugtechnischen Kreisen wurde der neue Versuch der Flieger Köhl, von Hünefeld und Fitzmaurice als ein Hasardspiel bezeichnet, das unmöglich einen guten Ausgang nehmen könnte. Aus diesem Grunde muß man umso mehr die Tatkraft bewundern, mit der besonders von Hünefeld zu Werke ging. Seit September 1927 lief er von Pontius zu Pilatus, um Geld zum Ankauf einer neuen „Bremen" zusammenzubringen. Das neue Flugzeug kostete rund 80 000 RM. V. Hünefeld gab nicht nach, und am Schluß konnte er tatsächlich mit der neuen „Bremen" auf Schleichwegen vom Berliner Flugfeld aus nach Irland starten. Auf dem Flugplatz in Baldonnel gesellte sich der Oberbefehlshaber der irischen Luftstreitkräfte, Major Fitzmaurice, zu den beiden kühnen deutschen Fliegern. Die Vorbereitungen zum Start selbst stehen heute noch in frischer Erinnerung. Um 6.45 Uhr deutscher Zeit hatte das Flugzeug die irische Küste verlassen. Die Maschine flog mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 120 Kilometer.

Die Entfernung von Baldonnel nach Newyork beträgt etwa 4800 Kilometer, so daß man mit der Ankunft in Amerika am Freitag nachmittag rechnen konnte.

Bei dem ersten Versuch, den Hauptmann Köhl im Jahre 1927 unternommen hatte, mußte er bekanntlich, durch furchtbares Schneetreiben, Böen usw. veranlaßt, nach Deutschland zurückkehren. Die Erfahrungen des ersten Fluges kamen den kühnen Fliegern diesmal sehr zustatten.

In den ersten Morgenstunden des Freitag lagen über den Verlauf des deutschen Ozeanfluges keine Nachrichten vor.

Ein Dampfer will 800 Meilen westlich der irischen Küste das Flugzeug gesichtet haben.

Die große Ungewißheit, in der die ganze Welt seit dem Abflug der kühnen Flieger lebte, wurde durch eine Funkmeldung beendet. In der Meldung wurde mitgeteilt, daß die deutschen Ozeanflieger auf der Greenly-Insel in der St. Lorenz-Bai notlanden mußten. Das Flugzeug wurde bei der Landung leicht beschädigt, die Flieger jedoch befanden sich wohlauf. V. Hünefeld selbst gab in einem Telegramm an den Norddeutschen Lloyd die glückliche Landung in Amerika bekannt.

Die Landung auf Greenly Island gestaltete sich außerordentlich schwierig, da die kleine Insel in Schnee und Eis lag. Die Flieger mußten mehrere Stunden über der Insel kreuzen, um einen geeigneten Landungsplatz zu finden, bis sie sich dann wegen Benzinmangels zum Niedergehen entschlossen.

Der deutsche Botschafter hatte einen Willkommengruß an die Flieger gesandt, in dem er zum Ausdruck brachte, daß die Flieger Wind und Wetter jetzt trotzt und den Ozeanflug glücklich beendet hätten.

Greenly-Island ist eine kleine Insel am Eingang der Straße auf Belle-Isle an der Nordspitze von Neufundland, zehn Meilen von Point Amour entfernt. Auf ihr befinden sich große kanadische Fischereiunternehmungen. Die Insel hat 3 bis 85 Fuß hohe Hügel.

Die Flieger haben in rund 35½ Stunden eine 5400 Kilometer überflogen.

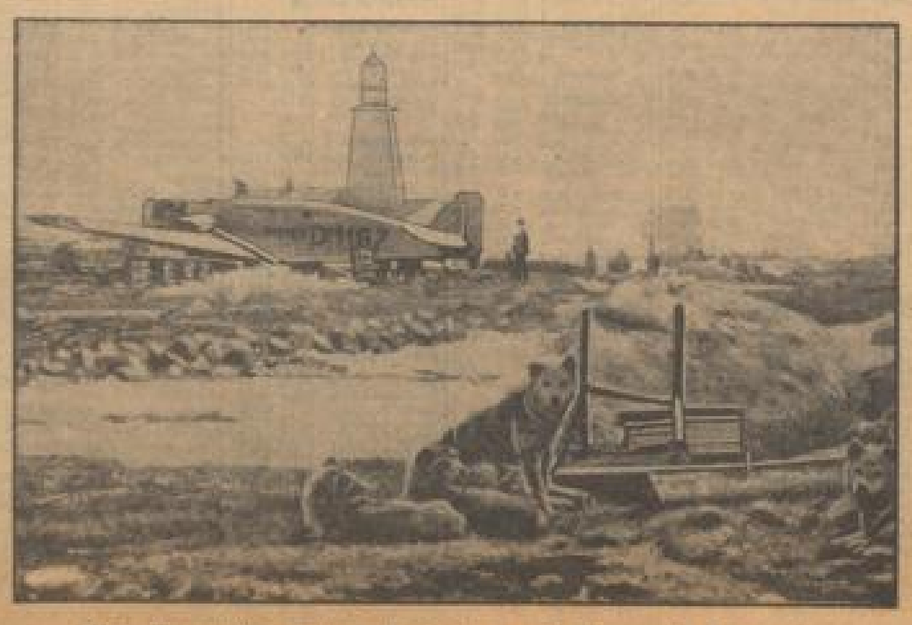
Sie mußten gegen starken Ostwind ankämpfen und konnten nur mit einer Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometern vorwärtskommen. Die Orientierung im Nebel war äußerst schwierig, da sich kein Funkapparat an Bord befand und die Orientierung nur durch den Fernkompaß, einen Horizontalkreisel mit visuellen Kompassen und einem Längsneigungsmesser erfolgen konnte.

Hauptmann Köhl, der aber in Deutschland bei Nacht- und Blindflug eingeübt hat, erwies sich auch hier trotz der widrigen Umstände, die sich ihm entgegenstellten, als Meister seines Faches. Die Schwierigkeiten des Flugs über den unendlichen Ozean verlief, wurde in zahlreichen Vorträgen von Köhl und Hünefeld auf einer Reise durch Deutschland ausgeführt. Der wunderbare Empfang der Flieger in Amerika ist noch heute für ganz Deutschland unvergeßlich. Leider konnte von Hünefeld nicht allzu lange sich dieses großartigen Erfolges freuen, da ihn einige Zeit später eine tückische Krankheit hinwegraffte.

Der erste Flug über den Ozean von Osten nach Westen von deutschen Fliegern in Begleitung des Iren Fitzmaurice ausgeführt, erbrachte wieder einmal den Beweis von deutschem Wagemut und deutscher Tüchtigkeit. Alle Beschränkungen, die gerade der deutschen Fliegerei durch den Versailler Vertrag auferlegt wurden, konnten nicht verhindern, daß deutsche Flugzeugbauer in der Entwicklung des Flugzeugwesens bahnbrechend waren. Die deutsche Tüchtigkeit, die sich damals durch diesen Flug durchsetzte, hat in der Zwischenzeit weitere Schwierigkeiten überwunden und

den Flugsport in breitere Volksmassen getragen.

Durch diesen Flug wurde die deutsche Oeffentlichkeit schlagartig darauf hingewiesen, daß auch für Deutschland die Forderung nach Freigabe des Flugsports eine Lebensfrage für die ganze Nation ist.



Die „Bremen" nach ihrer Notlandung auf Greenly Island

Die Ruhmeshalle der deutschen Fliegerei

Nach viermonatlicher Pause wird das Luftfahrt-Museum auf dem Flugplatz Johannisthal-Adlershof wieder der Oeffentlichkeit zugängig gemacht. Während der Schließung in den Wintermonaten wurde die Ausstellung durch eine große Anzahl geschichtlicher Dokumente, neuer Flugzeuge und Apparate aus der Entwicklung der deutschen Fliegerei erweitert.

Neben der Fabrik, in der „Rettungsringe der Luft", welche Fallschirmgebilde gefertigt werden, erhebt sich der Bau des Berliner Luftfahrt-Museums. Schon beim Eintritt in den riesigen über 5000 Quadratmeter großen Raum überrascht die Hülle des Materials, das hier über die Entwicklung der deutschen Fliegerei zusammengetragen wurde. Von den Altmeistern der Fliegerei Otto und Gustav Lilienthal an bis zu den modernsten Pionieren des deutschen Flugwesens hat alles hier Aufstellung gefunden, was für die Entwicklung deutscher Luftfahrt von Bedeutung war.

Zunächst der Ehrenraum von Lilienthal.

Neben der von dem Berliner Bildhauer Olaf Lemke geschaffenen Büste Otto Lilienthals steht das von seinem getreuen Monteur und Helfer gefertigte Flugzeug, ein Eindecker aus dünnen Bambusstäben und Leinwand, wie ihn der Altmeister bei seinen ersten kurzen Sprüngen am Karpfenteich in Lichterfelde verwandte. Daneben Zeichnungen, Kästen mit Anschauungsmaterial über den Vogel- und Pflanzenflug, aus denen Otto Lilienthal seine Erfahrungen sammelte. Aber auch der Schwingenflieger seines Bruders Gustav hat hier Aufstellung gefunden.

Wenige Schritte weiter hat die Sammlung eines anderen Pioniers der deutschen Luftfahrt ihren Ehrenplatz. Der Berliner Aeronaut-Ingenieur Ernst Brawert, der Orvill Wright in Amerika beim Bau des ersten Motor-Flugzeuges zu Anfang dieses Jahrhunderts behilflich war, durch seine Erfindungen in den Vereinigten Staaten später zum reichen Mann wurde, und dann im Jahre 1909 nach Berlin zurückkehrte, um hier das erste selbstkonstruierte „Enten-Amphibien-Flugzeug" zu bauen, hat seine sämtlichen Modelle in diesem Raum ausgestellt.

Im nächsten Raum findet sich die allen Vor-kriegs- und Kriegsfliegern aus Johannisthal so wohl bekannte historische Sammlung von Tollnitz,

die der Leiter des Museums, Hauptmann a. D. Krupp, erst aus einem dunklen Kellerraum ausgraben und sie mit unendlicher Mühe und Liebe wieder in Ordnung bringen mußte, bevor er dies für die geschichtliche Entwicklung der deutschen Fliegerei aufschlußreiche Erinnerungsstück in die historische Abteilung einreihen konnte.

Die historische Abteilung birgt weiter unter der unendlichen Fülle des hier gesammelten Materials auch die große Postkarten-Sammlung des Schöpfers des Flugplatzes Johannisthal, Major von Tschudi.

Einen breiten Raum nehmen die riesigen Original-Flugzeuge der Vorkriegs- und Nachkriegszeit ein,

Einen Ehrenplatz nimmt das rote Jagdflugzeug Manfred von Richthofens, des unvergeßlichen Siegers in 80 Luftkämpfen, ein. In einer anderen Abteilung leuchten von den Tragflächen der verschiedenen Kriegsflugzeuge die Kennzeichen Englands und Frankreichs. Modelle und Zubehör aller Art, statistische Aufstellungen über die Entwicklung des deutschen Luftverkehrs, Propeller bilden den Abschluß des großen Raumes, der gekrönt wird von dem Ehrenraum der deutschen Luftfahrt, in dem die Bilder und Büsten von Graf Zeppelin, Major von Tschudi, Hünefeld und Köhl vereinigt sind. Dort liegt auch das Ehrenbuch der Luftfahrt aus, in dem sich die hervorragendsten Gäste des Museums, die Besucher der Luftfahrt aus aller Herren Länder eintragen, und dessen Einband in goldenen Lettern die Worte ziert: „Volk fliege wieder — und du wirst Sieger — durch dich allein!" M. P.

Das Bordbuch der SVENSKA

Die Geschichte eines tapferen Mädchens

Von Brünnhilde Hofmann • Copyright 1932 by Aug. Scherl GmbH Berlin

4

„Jetzt, natürlich. Aber damals, in der Zeit, die ich meine, wurden Schiffe durch falsche Lichter auf diesen gefährlichen Strand gelockt; dann raubte man die Ladung und forderte Lösegeld für die „Geretteten". Damals, als die Stachauer Burg noch stand. Einer von diesem Geschlecht hat damit angefangen, nachdem er von seinen sieben Söhnen sechs durch Schiffbruch verloren hatte, wie die Ueberlieferung berichtet."

„Aus Rache vermutlich?" fragt Hellermann nachdenklich. „Na, und der siebente Sohn? Muß ein wildes Volk gewesen sein, diese See- und Strandräuber."

„Von dem stammt der Steuermann, mit dem wir eben sprachen, in gerader Linie ab", erklärt Bekhuis lakonisch. —

Jan van Assen ist inzwischen bis zur äußersten Spitze der Insel im Osten vorgedrungen. Lang und schmal, erstreckt sie sich weit hinaus. So weit das Auge reicht: offenes Meer, vereister Strand, verschneite Dünen. Nur das mit Schlick und Tang behangene Wrack der „Black Horse" liegt da, wo es seit Generationen gelegen hat. Niemand hat je die Ladung geborgen, die aus Holz besteht und eisern fest im Schiffsraum verquollen ist. Assen sieht hinüber und denkt, daß man das Schiff hätte sprengen können. Um des wertvollen Mahagonis willen hätte es sich immerhin gelohnt.

Im Weitergehen stolpert er. Fluchend wahrt er sein Gleichgewicht und besieht den harten, glatten Gegenstand, auf den er getreten ist. Eine Flasche, leer . . . Wütend will er sie wegschleudern, als er merkt, daß sie verschlossen, mit Siegelwachs am Hals umgeben ist. Die Neugierde wird wach. An einem scharfkantigen Eisblock, den die Flut weiter oben am Strand zurückgelassen hat, zerschlägt er kurzerhand das Glas. An den Splittern des unteren Teiles klebt Papier, fest angefroren. Eine Flaschenpost? Voll gespannter Aufmerksamkeit versucht er, das Papier zu lösen, besinnt sich aber dann, packt die Splitter sorgfältig in sein Taschentuch und birgt sie unter dem Mantel. Eilig strebt er quer durch die Dünen dem Dorfe zu.

Das Haus seiner Großmutter, bei der er wohnt, liegt am östlichen Ende der Insel. Aaltje van Assen sitzt unter den buntbemalten Blumentöpfen am niederen Fenster ihrer Stube, an deren schiefen Wänden uralte Delfter Teller von hohem Werte hängen. Sie trägt die hergebrachte Haube aus dünngewalzten Goldplatten. Eine Spitzenrüsche umrahmt das strenge, faltige Gesicht. Wie alt sie ist, weiß niemand genau, auch sie selbst nicht. Wenn ihr schmallippiger Mund sich wirklich einmal zum Reden öffnet, sind es seltsame Dinge, die sie spricht. Deshalb sagen einige, sie sei „mall". Andere behaupten, sie habe das Zweite Gesicht und könne „besprechen".

Die dunklen Augen sehen immer noch scharf. Von weitem schon hat sie ihren Enkel kommen sehen und steht mitten im Raum, als er eintritt. Das fällt Assen zwar auf; aber er läßt sich keine Zeit, sondern geht mit kurzem Nicken an der hochgewachsenen alten Frau vorüber und über die schmale Treppe in sein Giebelzimmer.

Als erstes macht er Feuer in dem kleinen Kanonenofen, daß der heulend Funken sprüht, und beginnt dann seine eifrige, aber vorsichtige Tätigkeit. Das Papier löst sich jetzt leicht vom Glase ab. Er faltet es sorgsam auseinander und tritt damit ans Fenster. Die Brüche sind schadhaft, die Ränder zerfallen. Stockflecke und Schimmel haften daran. Aber es sind Spuren halb verwischter Schrift zu erkennen.

Assen strengt seine Augen an und nimmt schließlich eine Lupe zu Hilfe. Aber das nützt wenig. Die Wortbilder werden dadurch zur Unkenntlichkeit verzerrt. Offenbar ist es eine fremde Sprache. Das einzige, was er zweifelsfrei erkennt, sind Zahlen. Ein Datum: „15. 8. 1910." Also hat die Flasche über zwanzig Jahre im Wasser gelegen? Assen besieht den Flaschenhals, in dem der Kork steckt, zieht das Taschenmesser und bohrt daran herum. Es kann stimmen: Der Kork ist bröckelig und mürbe.

Dann macht er sich wieder an die Entzifferung der noch sichtbaren Schriftreste, kommt dahinter, daß die Sprache Norwegisch ist, und rekonstruiert auf einem anderen Blatt mit fliegender Hand den Wortlaut: „Mit der „Svenska" am 3. 3. im Schneesturm an der Ostküste von Grönland gestrandet. Mit zwei Mann Besatzung an Land gerettet. Pos. 70° 30' nördl. Br., 18° 40' westl. Lg. In Lager bei Bucht auf reichhaltige Goldader gestoßen. Nahrungsmittel und Munition zu Ende. Wagen letzten verzweifelten Versuch, mit Boot fortzukommen, ehe Bucht zufriert. 15. 8. 1910. — Bj . . ."

Den Kopf in beide Hände gestützt, sitzt Jan unbeweglich da und starrt auf den Papierfetzen, dem ein Mann vor zwanzig Jahren angesichts des Todes die letzte Nachricht anvertraut hat. Und welche Nachricht! Es ist aber nicht die Tragödie des fremden Mannes, die Assen beschäftigt.

Es dunkelt schon, als er aufsteht, um die Petroleumlampe über dem Tisch anzuzünden. Dann breitet er Karten aus, macht auf einem Zettel Notizen und Berechnungen und ist so vertieft in seine Arbeit, daß er nicht hört, wie hinter ihm die Tür geöffnet wird. Er sieht erst auf, als Aaltje am Tisch steht.

„Jan, komm! Das Essen steht auf dem Tisch!" Ihre Stimme klingt immer etwas spröde. Die Hand, die sie leicht auf die Stuhllehne stützt, hält einen Bund sehr blanker Schlüssel, alt und von seltsamer Form. Plötzlich hängt sie sie an ihre Schürze und greift nach dem vergilbten Zettel.

Jan nimmt ihn ihr wieder fort, vorsichtig, aber eilig.

„Ich soll das nicht sehen?" denkt die alte Frau laut. „Warum versteckst du es, Jan?"

„Hat nichts zu bedeuten — geht niemand was an!" antwortet der Enkel unwirsch und verschließt das Blatt in der Lade.

Aaltje van Assen sieht mit abwesendem Ausdruck vor sich in die Luft. „Hüte dich!" Ihre Stimme klingt verändert. „Um Gold fließt Blut — Bruderblut!"

Assen kennt diese Reden. Aber in seinem fieberhaft erregten Zustand jagen ihm die Worte heute einen Schauer über die Haut. „Unsinn! Was soll das heißen?" fährt er sie rauh an.

Aber Aaltje sieht ihn mit ihren dunklen Augen nur schweigend an und geht hinaus.

Unten dann steht die Großmutter am Herd und füllt die dampfende Suppe in die Teller. Assen spürt wenig Appetit. Gedankenlos löffelt er, achtet nicht der Frau, die ihm steif und feierlich auf dem hochlehnigen Stuhl gegenübersitzt. Es fällt kein Wort. Nach Tisch geht Assen wieder in seine Stube.

Aaltje sieht ihm nach und bewegt leise die Lippen. Dann geht sie in ihre Kammer und kniet vor einer Truhe, die sie mit einem der schönen, alten Schlüssel öffnet. Sie nimmt einen Kasten heraus und setzt sich damit an ihren Tisch. Der Kasten enthält einige Briefe, die Aaltje van Assen ansieht, ohne sie zu lesen; denn sie kennt jedes Wort von ihnen, obwohl sie fünfundzwanzig Jahre alt sind. Das verblichene Bild eines Mädchens von strenger, fast klassischer Schönheit nimmt sie voll scheuer Zärtlichkeit in die Hand. Es liegt in diesem Kasten, seit die Tochter sich von den Eltern lossagte, um einem Fremden nach dem Norden zu folgen, zu hartem Geschick. Nach Jahren war sie zurückgekehrt. Allein, um auf Osterkoog zu sterben. Aber sie hatte nicht Versöhnung gesucht, Berend Valkers Mutter.

Die Hände der Alten liegen steif gefaltet auf dem Tisch. Ein bitterer Zug tritt um den hartgeschlossenen Mund, während sie lange blicklos auf das Bild der einzigen Tochter starrt. Dann hebt sie das Gesicht und horcht nach oben. Ruhelose Schritte gehen dort auf und nieder. Warum steht in dieser Nacht die Vergangenheit auf? Der Anlaß ihrer Visionen ist der alten Frau nicht mehr bewußt. Sie schüttelt nur müde den Kopf.

*

Es ist am nächsten Morgen kurz nach acht, als Nelly de Groot, ein Licht in der Hand, leise die Kammer betritt, in der man die Gerettete untergebracht hatte. Sie geht auf eine dunkle Oeffnung in der Wand zu, einen Bettkasten, dessen Türen nach außen offen stehen, und leuchtet hinein.

Auf den Kissen liegt ein schwarzer Kopf, das Gesicht zur Wand gekehrt. Durch das Licht geweckt bewegt sich die Frau, dreht sich um. „Ah — Sie?" Sie richtet sich halb auf und sieht das Mädchen an. Lange Wimpern decken die rehbraunen Augen; die Pupillen sind immer in zitternder Bewegung.

Nelly nickt. „Ich wollte nach Ihnen sehen. Wie geht es heute?" Sie beantwortet die französische Anrede auf englisch. „Verstehen Sie mich?"

„Ja, danke . . . Oh, ich glaube, ich bin nicht mehr krank." Die Fremde streicht sich das dunkle Haar aus der Stirn, daß der spitze Ansatz der Nase frei wird. Ihre ungewöhnlich kleinen Hände tragen Ringe, die rotes Feuer werfen. Dann schauert sie zusammen und kriecht wieder unter die schwere Federdecke, die sie bis ans Kinn hochzieht.

(Fortsetzung folgt)

Zur weinfrohen **Osterfahrt** nach dem blühenden

Bad Dürkheim a. d. Haardt

die bedeutendste Bade-, Wein- und Verkehrsstadt der Rheinpfalz

OSTER-KONZERTE — Der Verkehrsverein

Die Gaststätten:

Kurhaus Parkhotel, Eduard Mappes ● Schloß-Café Hotel Pension Senft, Fritz Senft ● Hotel-Restaurant Terminus, Fritz Bünnecke ● Restaurant Römerkellerei, August Künzer ● Restauration Weinberg, W. Wagner ● Winzergenossenschaft ● Winzerverein ● Turn- u. Festhalle, Fritz Linkenbach ● Klosterruine Limburg, E. Zimmermann ● Weinstube Bachmayer, L. Becker Wwe. ● Restaurant zum Jagdstübl, Th. Haas, Stadtteil Grethen ● Konditorei Café J. Dülk ● Konditorei-Café Ph. P. Schaupp ● Restaurant zum Römer, Jul. Schwerdt ● Restaurant Autoklause, Phil. Jacob Wwe. ● Forsthaus „Kehr Dich an Nichts", Franz Leidner ● Forsthaus Isenach, G. Fröhlich.

Plötzlich und unerwartet entschlief heute nacht mein lieber Gatte, mein treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Herr

Heinrich Constantin

im Alter von 68 Jahren, nach kurzem schweren Leiden.

Mannheim (F 1, 3), den 11. April 1933

Die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Constantin
Max Constantin u. Frau geb. Klein
nebst Kinder

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. April, nachm. ½3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen

Todes-Anzeige

Unsere liebe Mutter, Frau

Johanna Hoffmann
geb. Joh

ist am 6. April nach langem Leiden sanft entschlafen.

Mannheim (M 2, 14), den 11. April 1933

Dr. Max Vogler u. Frau Christine
geb. Bender

Die Beerdigung hat auf Wunsch der Verstorbenen in der Stille stattgefunden.

Statt Karten

Mein innig geliebter Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Dr. Paul Noether

ist am 6. April im 53. Lebensjahre von uns gegangen.
Freiburg, Mannheim

In tiefem Schmerz:
Marie Noether geb. Maas
Rolf Noether
Edith Noether

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden. Von Kondolenzbesuchen bitten wir dankend Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluß heute nacht 1¾ Uhr unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Georg von der Heyden

nach fast völliger Wiederherstellung von schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren plötzlich und unerwartet verschieden ist

Mannheim (L 8, 9), den 11. April 1933

Im Namen der Hinterbliebenen:
Georg von der Heyden jun.
Paula Heffner geb. von der Heyden
Aenne von der Heyden
Alex von der Heyden u. Frau
Wilhelm von der Heyden u. Frau
Klemens Heffner
und Enkelkinder

Die Feuerbestattung findet Donnerstag, 13. April 1933, nachmittags ½2 Uhr statt

Sämtliche **Kurzwaren**

Faden, Stopfgarn, Nähseide, Nadeln
Knöpfe, Gummiband, Baumwollband
u. dergl.

5% in grünen Rabattmarken

Wollwarenhaus **Daut** Breitestr. F 1. 4
MANNHEIM neben dem alten Rathaus

Reparaturen an Kraftwagen all. Art
Kolbenerneuerungen in eigener Zylinder-Schleiferei
Zeitgemäße Preise bei anerkannt erstklassiger Arbeit.
BIRK & BALDUF Automobil-Ges. m. b. H.
Neckarauerstr. 215/17

Malen v. Schildern u. Plakate jed. Art durch H. Schweizer, H 7, 15 Tel. 259 72. B1048

FAHNEN
nur vom Fachmann!
gebrauchsfertig, la. Qualität
Fahnenstangen u. -Spitzen
K. Hautle, N 2, 14

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. med. L. Deibel
D 7, 11 — Telephon 305 27

Geschäfts-Verlegung.
Meiner verehrten Kundschaft, Nachbarschaft sowie Bekannten, die ergebene Mitteilung, daß ich meinen *2454
Damen- u. Herren-Salon
von Seckenheimerstraße Nr. 18, nach **Seckenheimerstr. Nr. 30** verlegt habe.
Hochachtungsvollst
Telephon Nr. 42268 — **Wilh. Richter.**

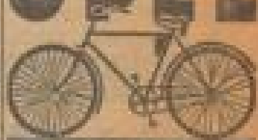
Zur Versteigerung
bestimmtes Herrschaftsmobiliar etc.
wird ab heute u. folgende Tage zu niedrigen Taxpreisen freihändig verkauft, u. a.: großes, schwer eichenes Herrenzimmer, kleines Herrenzimmer, elegantes pol. Speisezimmer mit Vitrine, 2 weiß lack. Betten mit Waschtisch u. Nachttischen, 6 Polsterstühle, 2 Wandspiegel; 1 sehr schönes Barockkommödchen, 1 Klavier, sehr guter Ton, Markenfabrikat, schwz. pol., 1 geschnitzte Renaissance-Truhe, 4 deutsche Teppiche, 3×4, 2½×3½, 3×4 m, 2 große echte Perser-Teppiche, verschiedene Perser- u. deutsche Brücken, Oelgemälde und Bilder, Porzellane u. Kristallsachen. Unverbindliche Besichtigung und Freihandverkauf ab heute und folgende Tage im
Kunst- und Auktionshaus Ferd. Weber
Mannheim, O 7, 18. *2480
Uebernahme von Versteigerungen aller Art.

Geldverkehr
Darlehen
für Beamte, Angestellte u. freie Berufe, keine Vorspesen u. Wartezeit. 2603
F. Läife, Mannh.-Sandhofen, Karlstraße Nr. 51.

Teppiche von **BRYM** B 1, 2

Erfahrene *2026
Damenschneiderin
sucht noch einige Kunden in od. auß. dem Hause. — Angeb. u. Z M 16 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

RM. 154300.—
in kurzer Zeit zugeteilt und ausgezahlt. Auch Sie können ein Darlehen erhalten durch den Rheinischen Mobilien-Zwecksparverband Mainz e. G. m. b. H.
Generalagent: A. Laib Mannh., Stamitzstr. 16

OPEL

RÄDER von RM 52.50 an
alle verchromt
Supremahaus H. **MOHNEN**
N 4, 18 u. J 1, 7
Tel. 216 78

Tausch-Anzeigen
Suche Motorrad in bestem Zust., gegen Flügel, la. Ton, zu tauschen. — Angebote unter A N 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Tausche 500er BMW geg. 3–4 PS-Wagen. Adresse in der Geschäftsstelle.

Trauerkleidung
Trauerhüte — Trauerschleier
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27651 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
Fischer-Riegel

Leihgeschirre
Glas - Porzellan - Bestecke
für alle Festlichkeiten
Weickel C 1.3

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. ● R 1, 4–6

Steigen Sie eine Treppe
Sie sparen Geld
Straßen- oder Sportanzug
schon für **17.50** an
21.- 32.- 44.-
Etage Ringel O 3, 4a
neben Hirschland

Oster-Eier
empfiehlt preiswert
Eier-Mezger, P 6. 12

Steppdecken Daunendecken
ingr. Ausw. zu Fabrikpr. Hch. Kurf. Ehefr., Hagenstraße Haltestelle Schlachthof, Tel. 427 63

Ia. Weißwein
per Liter 65 Pfennig.
Kurz-Automat P 6, 23.

Schöne **Oberhemden**

aus bekannt guten Stoffen, in aparten Mustern und nur bester Verarbeitung.

Meine eigene Anfertigung bürgt für tadellose Paßform!

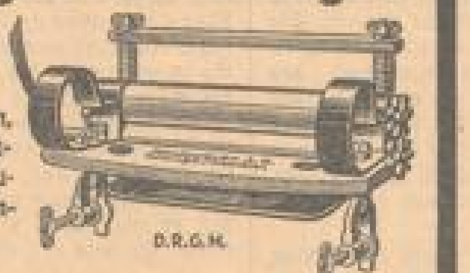
Oberhemden mit 1 Kragen	7.25	5.50	3.75
Oberhemden m. 1 Krag. u. Ersatz-Mansch.	7.75	6.50	5.25
Oberhemden mit festem Kragen	5.25	4.50	2.90

Oberhemden sind bis Weite 48 vorrätig!

Leo Rosenbaum
Spezialhaus der guten Wäsche
Breitestr. gegenüber dem alten Rathaus **Qu 1, 7**

Miele
Eisengestell-Wringer

mit Kippblech, Griffbrett, Pockholzlagern, Messing-Druck- u. Klemmschrauben u. verchromten Federn.



55 mm dicke weiche Gummiwalzen gewährleisten größte Schonung der Wäsche – selbst der zartesten Gewebe – und haben eine schier unbegrenzte Lebensdauer. Mit dem unter den Walzen angebrachten Kippblech kann man durch einen Fingerdruck das Wasser je nach Bedarf nach rechts oder links ablaufen lassen.

Bezeichnung	Walzenlänge	Walzen-Durchmesser	Preis
55/E 36	36 cm	55 mm weich	23.– RM.
55/E 39	39 "	55 " "	24.50 "
55/E 42	42 "	55 " "	26.– "

Zu haben in den Fachgeschäften.
MIELEWERKE A.-G.
Büro Mannheim O 5, 3. Fernruf 234 38.

Baumblüte Freinsheim (Pfalz)
Großes Konzert im Blütensaal im Winzer-Verein

Das Spezial-Haus für den guten Kinder- u. Jugendschuh
F 2. 2 Geschw. Altmann

Für **Ostern**

Damen-Strümpfe Matt-Kunstseide in den letzten Modefarben, feinfäd. Qualität	-.95	**Dam.-Handschuhe** Schlüpfer, Kunstseide in allen Farben	-.68
Damen-Strümpfe die neue Matt-Fließseide, der Strumpf für d. verwöhnte Dame	1.95	**Dam.-Handschuhe** Schlüpfer mit modischen Fantasie-Manschetten	1.25
Herren-Socken Flor mit Kunstseide, 4fach verstärkte Sohle, mod. Muster	-.85	**Dam.-Hemdhosen** „Juvena", 5 Knopfform	-.95
H.-Sportstrümpfe in schönen Melangen, für modische Knickerbocker	-.75	**Unterkleider** Kunstseide mit schönen Motiven	1.35
Damen-Schlüpfer die neue Charmeuse, Mattkunstseide m. kleinen Schönheitsfehlern, alle Größen	-.98	**Unterkleider** Charmeuse, maschenfest mit modernen Motiven	1.95
Damen-Schlüpfer echt ägyptisch Mako, mit Kunstseide plattiert, alle Größen	1.75	**Damen-Pullover** moderne Ausführungen, praktische Farben	1.95
Kind.-Hemdhosen echt Mako, ohne Arm, feste Strapazierqualität Größe 30	-.75	**Sport-Gürtel** seitlich zum Haken mit Gummiteilen	-.95

WRONKER MANNHEIM

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Junge Dame
mit guter Allgemeinbildung und gesellschaftl. Umgangsform, für Vertrauensposten gesucht. Ausbildung für Schreibmaschine und Stenographie wird evtl. übernommen. — Angebote mit Lichtbild und Lebenslauf unter K. B. 6121 an Ala-Haasenstein & Vogler, München. B192

Wir suchen zum sofortigen Eintritt mehrere tüchtige **Schneiderinnen** Fischer-Riegel, E 1, 1/4

Junger Eisenhändler
mit perf. Kenntnissen in Bau- und Möbelbeschläg., sowie Kleineisenwaren, z. sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. mit Lichtbild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter A. E. 34 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *2304

Ital. Korrespondenz
Gesucht wird Fräulein, das italien., evtl. auch franz. korrespondieren und flott Maschine schreiben k., zum sof. Eintritt. — Angebote unt. A S 47 an die Geschäftsstelle. *2400

Suche z. 15. 4. od. 1. 5.
tücht. sol. Mädchen
nicht unt. 20 Jahren, mit gut. Zeugn., am liebst. landsüber. 2850 Adresse in der Geschst.

Existenz
Repräsentable Dame od. Herr (Abgebaute) mit RM. 1500.— Barkapital, findet bei angenehm. Reisetätigkeit gute Verdienstmöglichkeit durch Teilhaberschaft an regl. erfkl. Reiseunternehmen i. Vergnügungsbranche. Angeb. u. Z D 8 an die Geschäftsst. *2302

StellenGesuche

Fleiß. ehrl. Mädchen
20 J. alt, im Kochen, Nähen, Waschen und Bügeln g. bew., sucht Stelle als Stütze in kl. Haush. Angeb. u. A K 20 an die Gesch. *2406

Automarkt

Leihwagen für Herrenfahrer 4/60
Neuw. 1,1 L. Opel-Lim. n. 12 J p. km, neuw. 18/40 Horch-Lim. u. and. Wagen bill. Für Dauerf. Rabatt. Wagen m. angef. u. abgeholt. Tel. 489 21.

Selbstfahrer
erhalten eleg. Wagen Schnittspahn, Standort: Zentral-Garage, Tel. 413 46. B127

Tadellos erhaltener **Lieferwagen**
Tragkraft 15 Zentner, sofort zu verkaufen. Mannheim *2414 Friesenheimerstr. 21.

Opel-Cabriolet *2418
4/20, tadell. Zustand, aus Privath. zu verk. S 6, 13, Tel. 318 78.

4 Kleinwagen
DKW, Opel, DKW, BMW abzugeben. Angeb. unter Y W 1 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *2291

Verkäufe

Herren- u. Damenfriseurgeschäft
in guter Lage, umständehalber sofort zu verkaufen. Miete günstig. Angebote unt. A U 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2437

Klavier
braune, wie neu, bill. zu verkaufen. *2409 Wo, sagt die Geschst.

Stark. Fahrradanhänger
u. Fahrradmotor zu verkaufen. *2379 Lindenhofstr. Nr. 34.

Indian, 500 ccm
m. el. Licht, zu verk. Motorrad b. 350 ccm wird in Zahlung genommen. Zimmermann, Langstraße 26.

1 komplette 2995
Speiseeis-Einrichtung
besteh. aus el. Anlage m. Motor u. Transmission, sowie 3 Verkaufsschränke u. 1 gut erhalt. Eisschrank billigst zu verkf. Anzul. F 3, 14, b. Rommelfer Telephon Nr. 278 21.

● 1 maliger **Gelegenheitskauf**
2 kompl. Speisezimmer, Eiche mit Nußbaum, schwere u. solide Arbeit, Büfett 180 bzw. 200 cm, Kred., Auszugtisch, 4 Stühle mit Bezug. B192
RM. 446.— bzw. 470.—
Möbel Meyer & Hohe, Kellerstraße 2 (alte Oelfabrik) hinter Hauptbahnhof.

Photo
Film 6 × 9, m. Doppel-Anast. 4,5, Verschl. bis 1/300 Sek., braune Lederausführ., billig zu verkaufen od. geg. Prismenglas zu tauschen. - Angebote unter A B 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *2400

2 gut erhalt. Roßhaarmatratzen, 1 el. Bettstelle, Federbetten, 1 Bank zu verk. *2398 Veilchenstr. 8, Knapp.

1 gebr. Bett m. Federn, Nachttisch u. 1 eintür. Schrank bill. abzugeb. Anzuseh. ab 9 Uhr. Neckarauerstr. Nr. 141 Hths. 1. Stck. *2395

Guterh. Kinderwagen
billig zu verkf. *2381 Konrad, D 4, 8.

2 M-Trommeln, neu
billig. Mayer, S 6, 32 *2413

Neue Fahrräder
billig, auch Teilzahl. Gebr. v. 15 Mk. an. Pfaffenhuber H 3, 2
B1080

Ein gut erhalt. *2408
Gasbackofen
zu verk. Fran Becker, Limburger Hof, bei Mutterstadt (Pfalz).

1 Gasbadeofen (Vaillant) zu verkaufen. Baentig, S 6, 33, 1 Tr. *2384

Kleiderschränke u. Wäsche-Schrank
echt Eiche, Nußb. pol. u. weißlackiert enorm bill. abzugeb. M. Lauber. **F 3, 7**
*2424

1 Cello *2420
gut. Klang, spottbill. zu verkauf. C 1, 14.

Weißer *2405
Kinderwagen
fast neu, zu verkauf. Seckenheimerstr. 8, 3. St.

Kauf-Gesuche

Ein Lebensmittelgeschäft
irgend welcher Art, mit anschließ. Wohnung gesucht. Angebote unter A A 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2388

Zu kaufen gesucht gegen bar: neues, pol. Schlafzimmer sowie Reformküche
wenn sehr preiswert. Preisang. unt. A M 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2420

Gebrauchte Kreissäge
Sägendurchmesser ca. 70 cm, evtl. mit Motorbetrieb, zu kaufen gesucht. Ang. unt. V J 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4798

Gebr. Eismaschine
ca. 10 Liter, und Trockenkonservator (Stahlglasbehälter) zu kaufen gesucht. Angeb. unter A R 46 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *2422

Motorrad
zu kaufen gesucht. — Angeb. u. A T 48 an die Geschst. *2435

Gut erhalt. Motorrad
zu kaufen gesucht. Angebote m. Marke, Preis unt. A B 32 an die Geschst. *2386

Mischmaschine *2317
für mehlige Substanz zu kauf. ges. Ang. u. Z Q 11 an d. Geschst.

Zimmer-Büfett *2380
1,90 Mtr., billig zu kf. ges. — Angeb. u. Z Q 20 an die Gesch.

Damenrad
zu kf. gesucht. Angebote m. ausf. Preisang. u. Y P 94 an die Geschst. *2271

Gebrauchte Küche u. Schlafzimmer, sowie weiß. Herd oder Gas zu kfn. gesucht. Angeb. u. Z P 19 an die Geschäftsst. *2253

Gebr., gut erhalt. Nähmaschine gesucht. Zuschriften u. Y C 79 an die Gesch. B1081

Gut erhalt. Damenrad Höchstpreis 15.—, zu kauf. ges. Angeb. unt. A Q 45 an die Gesch.

Gebrauchte **Gartenmöbel**
f. Wirtschaftsbetrieb zu kaufen gesucht. Näh. Schloßbrauerei Lahr Niederlage Mannheim S 6, 9 Tel. 223 96

2rädrig. Handwagen
zu kaufen gesucht. Angeb. u. Z B 6 an die Geschäftsst. *2290

Abteilungswände
f. Heilungsgeschäft ges. Angeb. an L. Degen, Neckarau. *2380

Weinfilter B1085
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Z N 17 an die Geschäftsstelle.

Gebr. Gartenpumpe
gesucht. Angebote an H. Steinmetz jr., H 7, 28. *2386

Gebrauchte gut erhalten. Ladentheke ca. 3,50 m, mit Regalen, für Wein und Zigarren geeign., ges. Angeb. m. Preisang. u. A G 38 an die Geschäftsstelle. *2390

Märklin-Baukasten
2 A, Holzschrank, zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. A D 33 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *2393

Vermietungen

Kleines Büro
zentral gelegen, Nähe Hauptbahnhof, sowie **sonnige, neurenovierte 3 Zimmer-Wohnung**
mit el. Licht, sofort od. 1. Mai zu vermieten. Näheres Kepplerstraße 38, im Laden. 4786

6 bis 8 Zimmer-Wohnung
mit sämtlichem Zubehör, Zentralheizung und Fahrstuhl, preiswert zu vermieten. Zu erfragen bei 4820
Fischer-Riegel, E 1, 1—4.

7-8 Zimmer-Etage
in allererster Geschäftslage, eine Treppe, mit moderner Etagenheizung, vollständig neu hergerichtet, per bald zu vermieten. 4812
Weiß & Co., Immob., D 4, 10, Tel. 293 54—58.

6 Zimmer-Wohnung
Rheinvillenstraße, 4. Stock, mit Etagenheizg., eingeb. Bad, Garage, per 1. Juli (ev. 1. Juni) zu vermieten. Angebote unter A F 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2398

Hebelstraße 19 (Tennisplatz)
Schöne, sonnige 6 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde und allem Zubehör, Vorgarten, parterre, per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Näth, Telephon 488 54. 4482

M 2. 9 große helle **5 Zimmer-Wohnung** Ecke am Rathaus
Bad, Mansarde, alle Zimm. Straßenfront, billig zu vermieten. Näheres: Laden. *2418

Friedrichsring, U 3, 17, freie Lage schöne 5 Zimmer-Wohnung
2. Stock, in ruhigem Privathaus bei geitgem. Miete ab 1. Juli zu vermieten. — Näheres: 1. Stock, Fernsprecher 213 18. B1089

Waldpark: 5 u. 4 Zimmer-Wohnung
mit eingeb. Bad, Etagenheizung und Warmwasserbereitung, per 1. 5. zu vermieten. Näh.: Karl Paul, Haardtstr. 4, Tel. 241 23. 4779

Waldparkdamm 3
Schöne 4- od. 5-Zimmer-Wohnung m. Zubehör zum 1. 7. 33 zu vermieten. 4322
Jul. Schmitt, Telephon 327 66.

Oststadt: Herrsch. 3- u. 4-Zimmer-Wohng.
mit und ohne eingeb. Bad, Doppelwaschtisch, Zentralheiz. etc., 2., 3. und 1. Stock zu verm. Näheres: Andreas Mayer, Tel. 407 13. *2397

Villengebäude Neuostheim 4808
Herrschaftliche 3—4 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, Speise-, Besen-, Mädchen- u. Kofferkammer, Etagenheiz., Warmwass. etc., ev. Garage, p. sof. od. sp. zu vm. Näh. Tel. 285 60.

Neckarstadt-Ost, Nähe Adolf-Hitler-Brücke
Schöne, sonnige 4866
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad (Neubau) auf 1. Juli 1933 preiswert zu vermieten, eventl. früher und mit Garage. Zu erfragen Eichendorffstraße 18 bei Maier.

Goldener Pflug 4782
L 13, 20 — am Hauptbahnhof
Mittwoch u. Donnerstag **Schlachtfest**

3 Zimmer - Wohnung
mit Bad, evtl. Mansarde, 1. Einst. per 1. 5. 33. *2390
Näheres: Max-Josefstraße Nr. 30, part.

F 5, 17, parterre:
3 Zimmer, Küche, Badez. u. Mansarde, zu vermieten. *2367

Herrschaftl. Wohnung Neub., 3 schöne Zimmer u. Küche, 3½ × 4 Mtr., Schiebetür., gr. Diele, Loggia, Speisezimmer, Bad extra, bisher 80 ℳ jetzt 52 ℳ sof. zu v. Sandhofen, Oppauer Kreuzweg 18 am Park. *2392

1 Zimmer und Küche
Laurentiusstr. Nr. 3. B1088

Schöne sonnige
1 Zimmer - Wohnung
sof. zu verm. 2807 Reiß, Mittelstraße 58.

Sep. gut möbl. Zimm.
elektr. Bel., zu verm. Qu 7, 8 b, 1 Tr. rechts *2365

Gut möbliert. Zimmer in ruhigst. Lage bill. zu vm. Näh. L 10, 6, 1 Treppe. *2315

Zimmer m. all. Komf., per 1. 5. — auch früher — an zuverläss. Dame preisw. abzug. Oststadt. Tel. 411 67. *2420

Miet-Gesuche

Zirka 6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, in Villa mit Gartenbenützung, evtl. leerstehende Villa, möglichst mit Garage, zu mieten gesucht.
Ausführliche Angebote unter Z A 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2256

Kinderlos. Ehep., seit 10 Jahren im Beruf tätig, sucht B1060
gutgeh. Restaurant
Kantine od. Vereinslokal zu pachten. — Angeb. unter X T 88 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Größere, heizbare Garage
möglichst Stadtzentr., für bald zu mieten gesucht. 2871 Angeb. unt. V M 186 an die Geschäftsstelle.

Leerer Raum
i. d. Nähe des Rheins z. Einst. einig. Paddelboote zu mieten ges. Angebote unt. Z E 9 an die Geschst. *2310

Rel. Ehepaar sucht auf 1. 5. 33 *2378
2 Zimmer und Küche
Zentr., mögl. Part. od. 1. Stock. Pünktl. Zahler. Angeb. unt. Z Y 26 an die Gesch.

Bessere Dame sucht in gutem Hause
Mansarden-Wohnung
od. 2 leere Zimmer u. Küchenbenützung. Angebote u. Y N 82 an die Geschst. *2267

Groß. leeres Zimmer
gesucht. Angeb. unter V F 130 an die Gesch. *2349

Schön möbl. Zimmer
v. Dame über Ostern (14. bis 19. 4.), Nähe Strohmarkt gesucht. Angeb. u. Z W 25 an die Geschst. *2353

Möbliertes Zimmer
mit Schreibt. u. bess. Beleuchtg. v. Herrn gesucht. — Angeb. m. Preis u. Z Z 29 an die Geschst. *2360

Möbliertes Zimmer
m. 2 Bett. u. Küchenbenütz., Nähe Wasserturm, sof. gesucht. Angeb. u. Z U 24 an die Gesch. *2346

Wohn- u. Schlafzim.
per 1. 5. v. bess. Hrn. ges. (Badeb., Wasser.) sep. gelegen, in guter Lage. Preisangeb. u. A O 43 an die Gesch. *2412

Sennhütte K 3, 6
Heute u. morgen Verlängerung.

Café Odeon am Tattersall Tel. 449 84
Heute Mittwoch Verlängerung
Eigene Konditorei - Tägl. Künstlerkonzert

Rosenhof K 4, 19
Heute und morgen lange Nacht

Solid. Mädchen sucht
möbliertes Zimmer
gegen Hausarbeit. — Angeb. u. Z C 7 an die Geschäftsst. *2301

Sol. älter. Herr sucht
einfach möbl. Zimm.
Nähe Herschelbad, per 15. 4. — Angeb. unter A J 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *2401

Frl. mit Kind s. leeres Zimmer, Neckarstadt, gelegen. Angeb. m. Preis, u. 43. W A u. X Z 99 a. d. Gesch. *2292

Unterricht

Wer erteilt Unterricht in engl. u. franz. Sprache. — Angeb. mit u. Preisang. u. Y T 88 an die Gesch. *2285

Hypotheken

Gesucht v. pünktl. Zinszahler: 27 000 Mk.
erste Hypothek zum 1. 7., zwecks Ablösung auf prima Wohnhaus in tadellos. Zustand. Angeb. unt. A P 44 an die Geschäftsst. d. Bl.

Heirat

Freundschaft, Anschluß sucht vermög. Dame 40 Jahre, mit charaktervollem Herrn in guten Verhältnissen zwecks späterer

Heirat
Vorerst getrennte Kasse. (Da Wagen vorhanden am liebsten Autosportler). Anonym zwecklos. Ausführl. Zuschr. unt. X Q 60 an die Geschst.

Hauptpreislage 9.75 12.50
Alleinverkauf jetzt
Schuhhaus **Traub**
P 5. 15-16